



Anlage 2

Geschäftsberichte 2015
der Fachbereiche

Justizariat (11.23)

Die Zielsetzung der Produktgruppe Justizariat besteht darin, die Gesetzmäßigkeit der Verwaltung sicherzustellen, Konflikte zu lösen und sowohl die zentrale Rechtsausübung als auch die Durchsetzung kommunaler Interessen sicherzustellen.

Beratung und Unterstützung in strategischen Rechtssachen

Auch 2015 beriet die OE Recht Politik und Verwaltungsspitze (rechts-)strategisch. Sie unterstützte die Dezernate bei der Entwicklung und Durchführung gesamtstädtischer bzw. dezernatsübergreifender Projekte, z. B.:

- Innenstadtprogramm GO OG
- Gründung einer Badbetriebs GmbH
- Ausschreibung/Vergabe Schlüsselbus

Rechtsservice für Fachbereiche:

Die OE Recht führte 2015 für die Stadt Prozesse vor den Verwaltungsgerichten, den Zivilgerichten und den Arbeitsgerichten.

Sie gewann für die Stadt über 90% der Verfahren; wobei die Verfahren, in denen sie unterlag, unter 5% der Streitwertsumme ausmachten und damit kaum ins Gewicht fielen.

Verwaltungsintern ist die OE Recht Ansprechpartnerin in sämtlichen rechtlichen Belangen. Sie unterstützt alle städtischen Bereiche sowie die Eigenbetriebe in Rechtsfragen und in rechtlich komplexen Verwaltungsverfahren. In 2015 begleitete sie beispielsweise die Ortschaften eng bei der erforderlichen Umsetzung des Jagdrechtes. Aufgrund des neu erlassenen JWMG waren hier insbesondere die Satzungen der Genossenschaften und die Jagd-pachtverträge anzupassen und ein neues Jagdkataster zu erstellen. Auch die notwendigen Abstimmungen mit dem Landratsamt übernahm die OE Recht federführend.

Zur Gründung der Badbetriebs GmbH überarbeitete die OE Recht den von ihr entworfenen Gesellschaftsvertrag und führte den Vertrag einer aufsichtsrechtlichen Abstimmung mit dem Regierungspräsidium zu.

Gremienberatung:

Die OE Recht ist Ansprechpartnerin für rechtliche Fragen der Mitglieder des Gemeinderates und seiner Ausschüsse, der Ortschaftsräte sowie der Sitzungsleitungen. Dieses Angebot wird insbesondere in Vorbereitung auf Sitzungen und bei Fragen zu deren ordnungsgemäßem Ablauf (z.B. Antragstellungen, Protokollierung und Befangenheiten) stark nachgefragt. Die Nachfrage hatte unmittelbar nach der Kommunalwahl deutlich zugenommen, hat sich aber in 2015 wieder auf ein Normalmaß reduziert.

Datenschutz:

2015 ist ein deutlicher Anstieg datenschutzrechtlicher Anfragen vor allem der städtischen Beschäftigten selbst zu verzeichnen. Dies ist wohl auf einen gesamtgesellschaftlich wahrzunehmenden Trend zurückzuführen. Insgesamt steigt in der Bevölkerung das Bewusstsein für einen sensiblen, d. h. auch sparsamen Umgang mit personenbezogenen Daten (vgl. z. B. den Streit um das safe harbor-Abkommen, das jahrzehntelang die Übermittlung personenbezogener Daten zwischen Europa und den USA regelte und das der EuGH auf die Klage eines Bürgers hin in 2015 für rechtswidrig erklärte).

Die OE Recht stellt in diesem Bereich die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben des Datenschutzes sicher und ist als Servicestelle für die Beschäftigten und deren datenschutzrechtliche Fragestellungen Ansprechpartnerin.

Sonstiges:

Die OE Recht ist Beschwerdestelle nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz, sie prüft Rügen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die sich aufgrund der im AGG genannten Gründe benachteiligt fühlen.

Als Koordinationsstelle der Lenkungsgruppe der Kommunalen Kriminal-Prävention (KKP) zeichnet die OE Recht für deren Außendarstellung verantwortlich.

Rechnungsprüfung/Revision (11.13)

Die Produktgruppe „Rechnungsprüfung“ der OE Revision umfasst sowohl die gesetzlich vorgeschriebenen als auch die durch den Gemeinderat übertragenen Prüfungen. Die Revision hat in ihren Prüfbereichen das Verwaltungshandeln hinsichtlich Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit sicherzustellen.

Prüfung von Jahresrechnungen

Der reguläre Prüfrhythmus des Jahres 2013 konnte 2014 nahezu fortgesetzt werden. Leider sind für den Eigenbetrieb TBO immer noch die Jahresabschlüsse 2011 und 2012 anhängig und nicht beschlossen, da es Verzögerungen beim Wirtschaftsprüfer (WP) gibt. Das für 2014 gemeinsam mit TBO und WP erarbeitete abgestimmte Vorgehen wurde vom WP leider nicht beachtet. Die Jahresabschlüsse der TBO für 2013 und 2014 liegen der Revision noch nicht vor.

Neue und außerordentliche Prüfaufgaben

Nach dem ersten sehr kurzen Rumpfrechnungsjahr der Gretel-Haas-Gerber-Stiftung vom 04. bis 31.12.13 war 2015 das volle Wirtschaftsjahr 2014 zu prüfen. Bereits im laufenden Geschäft gab es zahlreiche Detailfragen zur Abwicklung und Verbuchung, die in enger Zusammenarbeit zwischen Revision und Haushaltsabteilung gelöst wurden. Der Buchhaltungs- und Prüfungsaufwand für die Kulturstiftung mit eingegliedert Gretel-Haas-Gerber-Stiftung hat sich dadurch mehr als verdoppelt.

Die Übertragung des Immobilienmanagements für das Artforum der „René-und-Camille-Meier-Stiftung“ an die Stadtbau Offenburg wurde vorerst für 2014 befristet vom Regierungspräsidium genehmigt. Wie der Prüfbericht der Revision für das Jahr zeigte, funktionierten die Prozesse zwischen Stadtbau und Stadt sehr gut und gesetzeskonform. Entsprechend der Stellungnahme der Revision sprach das Regierungspräsidium nun eine dauerhafte Genehmigung aus.

Eigenbetrieb TBO

Neben der laufenden Belegprüfung wurden von der Revision gemeinsam mit TBO in 2015 insbesondere die Themen „Vermietung Munitionslager und andere“ und „Inventurprozess und Lagerwirtschaft“ bearbeitet. Das Thema Inventur wurde bisher noch nie eingehend durchleuchtet und so ergaben sich deutliche Vereinfachungspotenziale sowie transparente Strukturen.

Beratungen allgemein

Im Anschluss an die Umsetzung des zum 01.01.2014 geänderten Reisekostenrechts wurde die Abwicklung der Fahrtenbuchabrechnungen geprüft und zusammen mit der Personalabteilung neu organisiert. Hieraus ergaben sich klare und einheitliche Regelungen, sowie eine Vereinfachung des Verfahrens. Bei einer der regelmäßig

stattfindenden Besprechungen der Schulhausmeister wurde dies mit diesem davon besonders betroffenen Kollegenkreis ausgiebig erörtert. Ab 2016 werden auch Fahrkostenerstattungen aus Fahrtenbuchaufzeichnungen über die Gehaltsabrechnung ausgezahlt.

Auch 2015 stellten sich wieder zahlreiche umsatzsteuerliche Fragen, die mit neuen sog. „Betrieben gewerblicher Art“ (z.B. „RadHaus“, Mobilitätsstationen, Souvenirshop im Bürgerbüro, BHKW, Eigenjagdbezirken) aufkamen.

Laufende Beratungen NKHR

Das zwar nicht mehr ganz Neue Kommunale Haushalts- und Rechnungswesen stellt die Verwaltung immer wieder vor Verbuchungsfragen. Insbesondere die Fragestellung, wann sich eine Ausgabe um einen laufenden Aufwand oder um eine investive Maßnahme handelt, bedarf weiterhin häufig eingehender Erörterung und genereller Festlegungen in Abstimmung mit dem Fachbereich Finanzen. Da die Fachbereiche kaum mit entsprechendem Verwaltungspersonal ausgestattet sind, sind die aufkommenden Fragen zentral bei Revision/FB Finanzen zu klären.

Vergabeprüfung 2015

Seit Beschluss des Gemeinderates von 1961 obliegt der Revision auch die (freiwillige) Prüfung von Vergaben.

Geprüft wurden durch die „technische Revision“:

66	Vergaben an Freiberufler	2,175 Mio. €
200	Bau- und Liefervergaben	36,390 Mio. €
22	Nachtragsbeauftragungen	0,472 Mio. €

Architekten-/Ingenieurvergaben sowie freihändige Vergaben und Nachtragsbeauftragungen sind ab 10.000 € und Bau-/Liefervergaben nach beschränkter bzw. öffentlicher Ausschreibung ab 25.000 € durch die technische Revision zu prüfen. Die Prüfung erstreckt sich außer auf die Stadt Offenburg mit deren Eigenbetrieben TBO und SEWO auch auf den „Abwasserzweckverband“, die „René-und-Camille-Meier-Stiftung“ und den „Zweckverband Gewerbepark Raum Offenburg“. Durch die Europäisierung der Vergabepaxis, zuletzt mit der Vergaberechtsreform 2016, wird die Vergabepprüfung vor steigende rechtliche Anforderungen gestellt.

GPA-Prüfung 2015

In 2015 erfolgte die bautechnische Prüfung durch die GPA für die Jahre 2010 – 2014.

Verwaltungskostenersätze

Die gesetzlich zu erhebenden Kostenersätze für Prüfungen außerhalb der Kernverwaltung wurden nach sechs Jahren ab 2016 neu kalkuliert und um 33.300 € auf 94.900 € angehoben. Auf die Erhebung von Prüfkosten für vier Stiftungen in Höhe von zusammen 6.600 € wird weiterhin verzichtet.

Gleichstellungsarbeit (11.14.03)

Die Gleichstellungsbeauftragte ist zuständig für die Produktgruppe Gleichstellung. Die Zielsetzung ist sowohl innerhalb wie außerhalb der Stadtverwaltung die Verwirklichung des verfassungsrechtlichen Gleichheitsgebotes.

Die Schwerpunkte im Jahr 2015

Extern und Intern:

- Netzwerkarbeit und Beratung: Berufsorientierung, Chancengleichheit in Beruf und Arbeit, Vereinbarkeit von Beruf und Familie – Ziel Gleichberechtigung von Frau und Mann und Einhaltung von gesetzlichen Regelungen
- Problemstellungen und gesellschaftliche Handlungsbedarfe aufgreifen, Hilfen aufzeigen

Intern:

- Geschlechtergerechtigkeit in unterschiedlichen Arbeitsgruppen, Ausschüssen und Gremien sowie bei Stellenbesetzungsverfahren thematisieren und umsetzen
- Bündnis für Wohnen – Projekt zur Aktivierung von leerstehenden Wohnungen in Offenburg
- Aufbereitung der Daten für den Bericht zum Frauenförderplan

Auf dem Weg, aber noch lange nicht am Ziel – 25 Jahre Gleichstellungsstelle in Offenburg.

Einerseits Grund zu feiern und andererseits Anlass, die Geschlechtergerechtigkeit als Ziel neu in den Blick zu nehmen und sich für weiterführende Ideen und Impulse zu öffnen. Anne Wizorek setzte diese Impulse in der Lesung aus ihrem Buch: „Weil ein Aufschrei nicht reicht. Für einen Feminismus von heute.“ Gemeinsam mit Bürgermeister Oliver Martini, der Moderatorin Nathalie Butz und der Gleichstellungsbeauftragten Regina Geppert diskutierte sie anschließend aktuelle Themen in Sachen Gleichberechtigung.



Bild: Gertrude Siefke

Eine bessere Vernetzung und eine Platzierung von Frauenthemen in der Verwaltung wie in der Öffentlichkeit – das ist der sichtbare Erfolg der beiden Gleichstellungsbeauftragten Dr. Gisela Danz und Regina Geppert in diesen 25 Jahren. Handlungsfelder sind nach wie vor: Geschlechtergerechtigkeit im Berufsleben, Mitgestaltung aller Lebensbereiche

durch Frauen, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die Wirkung von einschränkenden Rollenstereotypen und Diskriminierungen beenden sowie Geschlechtergerechtigkeit als Gemeinschaftsaufgabe in allen Bereichen verankern.

Netzwerke, in denen die Gleichstellungsbeauftragte 2015 gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern die aufgezeigten Handlungsfelder aufgreift und an der Verwirklichung der Geschlechtergerechtigkeit arbeitet.

**FRAUEN
NETZ
WERK
Offenburg**

fub
Frau und Beruf
Das Netzwerk in der Ortenau

Girls'Day
Mädchen-Zukunftstag
Jungen-Zukunftstag
Boys'Day

Darüber hinaus werden **Spezifische Lebenssituationen** von Frauen aber auch von Männern in folgenden Arbeitskreisen aufgegriffen:

In der **Arbeitsgemeinschaft Häusliche Gewalt** werden Strukturen und Hilfsangebote vernetzt, um Menschen zu unterstützen, ein Leben ohne häusliche Gewalt zu verwirklichen. Neben Schutz und Unterstützung für Opfer geht es vermehrt darum, dass Täter Handlungsalternativen in einem „Sozialen Trainingskurs“ erarbeiten können.

In den **Arbeitskreisen „Opferberatung“ und „Frauen in Not“** werden, zusammen mit Hauptamtlichen aus unterschiedlichen Bereichen, Lösungen für Problemstellungen entwickelt. Unter anderem Finanzierung der Verhütungsmittel für Bedürftige, Unterstützung von Alleinerziehenden sowie Wohnraum für Frauen.

Interne Schwerpunkte 2015

- Begleitung der zahlreichen Stellenbesetzungsverfahren
- Aufbereitung der Daten für den Bericht zum Frauenförderplan in Zusammenarbeit mit dem Personalservice der Stadtverwaltung und dem Institut für kommunale Weiterbildung der Volkshochschule
- Leitung der Projektarbeitsgruppe 2 im Bündnis für Wohnen Offenburg mit dem Ziel, leerstehende Wohnungen für Mieterinnen und Mieter wieder zu aktivieren. Zusammen mit sozialen Einrichtungen wurden Förderinstrumente und ein Konzept zur Begleitung von Vermietenden und Mietenden entwickelt.
- Leitung der Arbeitsgruppe Gender in Kindertagesstätten mit dem Ziel, Geschlechtergerechtigkeit im Vorschulbereich als Handlungsleitlinie zu verankern.
- Geschlechtergerechtigkeit als Querschnittsthema in der Stadtverwaltung verankern.

Personalvertretung (11.14.04)

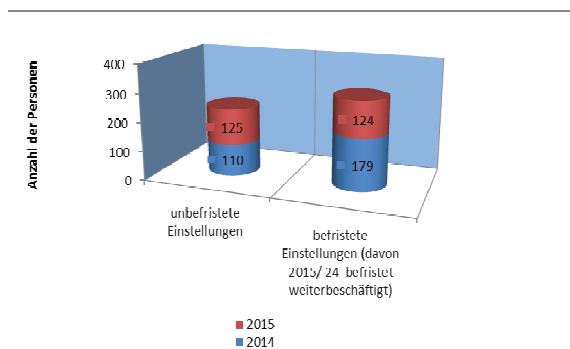
Interessenvertretung der Beschäftigten der Stadtverwaltung und den Technischen Betrieben Offenburg.

Organisation und Betreuung sozialer Angebote für die Beschäftigten.

Eine qualifizierte Vertretung, die Beratung und Information der Beschäftigten ist Schwerpunkt der gesamten Personalratsarbeit. Dazu gehören neben Beratungsgesprächen regelmäßige Gespräche mit der Verwaltungsspitze, der Betriebsleitung der Technischen Betriebe Offenburg (TBO), sowie den jeweils Zuständigen der Fachbereiche oder Abteilungen Personal und Organisation.

Die Vorbereitung und Durchführung von Personalratssitzungen und Personalversammlungen zählen ebenso zu den gesetzlich vorgegeben Aufgaben wie die verwaltungsinterne regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit, z.B. die Erstellung der Personalrats-Infos, die Nutzung des Intranets oder anderen Informationsformen.

In 2015 wurden 26 Personalratssitzungen, davon zwei außerordentliche Sitzungen durchgeführt. Bei zwei Klausurtagungen des Personalrats sind die Themen „befristete Arbeitsverträge“ und „Fortbildungsbedarf“ behandelt worden.



Der Personalrat war an rund 270 Stellenbesetzungsverfahren (insgesamt bei Stadt und TBO) beteiligt. Hinzu kamen noch Weiterbeschäftigungen und Arbeitszeitänderungen, die im Personalratsgremium behandelt wurden.

Die Bearbeitung und Aktualisierung von Dienstvereinbarungen hat einen sehr großen Teil der Personalratsarbeit in Anspruch genommen. In 2015 wurde die Dienstvereinbarung zur Ausgliederung der Badbetriebe in die kommunale Badbetriebsgesellschaft nebst Regelungen zur Minderung beziehungsweise zum Ausgleich von möglichen Nachteilen nach zweijähriger Bearbeitung abgeschlossen.

BEFRISTUNGEN WIRKEN BIS INS PRIVATE

von THOMAS PLASSMANN



Weiter wurden auch die Dienstvereinbarungen „variable Arbeitszeit“ und „Winterdienst“ modifiziert. Im Rahmen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, das im Leitbild der Stadt Offenburg verankert ist, wurde durch die Initiative des Personalrates eine Dienstvereinbarung „alternierende Telearbeit“ angestoßen, die voraussichtlich im Jahr 2016 abgeschlossen werden kann.

Das Thema Fortbildung als Auftrag der Beschäftigten wurde durch den Personalrat ebenfalls thematisiert. Hier ist ein Fragebogen für die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung und den Technischen Betrieben entwickelt worden. Die Umfrage und deren Auswertung werden ebenfalls in 2016 zum Abschluss kommen.

Im Bereich der Arbeitsgelegenheiten hat der Personalrat den Stellenprofilanträgen im Bereich der Hausmeister und Schulhausmeister widersprochen, da hier aus der Sicht des Personalrates keine Zusätzlichkeit gesehen werden kann. Es wird nun eine Personalbemessung und ein Kriterienkatalog für das Tätigkeitsmerkmal Zusätzlichkeit durchgeführt bzw. erstellt.

In verschiedenen Arbeitsbereichen der Verwaltung und den TBO haben Arbeitsplatzbegehungen und Gefährdungsanalysen gemeinsam mit dem Betriebsärztlichen Dienst, der Fachkraft für Arbeitssicherheit und dem Personalrat stattgefunden. Zu diesem Thema wurde u.a. in der Personalversammlung auf die verschiedenen Gesundheitsuntersuchungen im Rahmen des Arbeitsverhältnisses durch die Betriebsärztin informiert.

Zusätzlich zu den originären Aufgaben wurde auch in 2015 die Organisation und Durchführung des jährlichen Personalausflugs durch den Personalrat übernommen. Der Abschluss fand erneut auf dem Betriebsgelände der Technischen Betriebe statt.

Strategische Ziele der Stadt Offenburg – Kennzahlen zur Zielerreichung

Ziel 12 – THH 1, Verwaltungssteuerung

Weiterentwicklung Bürgernähe, Transparenz, Kommunikation und Dienstleistungsangebote – auch durch Elemente des E-Government

K1: Steigerung Seitenaufrufe Homepage jährlich um 2 % (2015: 1,9 Mio; 2014: 1,7 Mio. Besucherzahl Homepage 2015: 389.500; 2014: 329.300)

K2: Online-Meldeauskünfte Anteil > 55 % (2015: 84,5 %; 2014: 80 %; 2013: 79 %; 2011: 50,4 %)

K3: zusätzlich über Social Media-Kanäle (Facebook u.a.) > 1000 Freunde/Follower (2015: 4.400, 2014: 3.100, 2013: 1.900, 2012: 1.700)

K4: online-Buchungen reservix anteilig 15 % (2015: 20 %; 2014: 17 %, 2013: 17 %, 2012: 13,6 %)

Nutzungsgrad Intranet: täglich > 80 % der städtischen Beschäftigten (2015: 100 %; 2014: nahezu 100 %, 2013: 76 % Nutzung)

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (11.30)

Im Rahmen der strategischen Zielvorgaben Bürgernähe, Transparenz und Kommunikation ist die Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Dezernat I zuständig und aktiv für die städtische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit – d.h. ist Informationsdrehscheibe Richtung externe Medien, gibt das Offenblatt heraus, erstellt Reden und Vorworte, verantwortet die Internetkoordination und -entwicklung, überwacht das Corporate Design. Weiter ist sie für die Vorbereitung und Durchführung von Ehrungen, die Würdigung von Alters-, Ehe- und Arbeitsjubilaren zuständig. Auch das Thema Eurodistrikt ist thematisch hier angesiedelt.



Die Stabsstelle hat im Jahr 2015 44 (2014: 44) Ausgaben des **städtischen Amtsblatts – OFFENBLATT** – mit rund 600 (600) redaktionellen Seiten erarbeitet. Enthalten ist zwei Mal jährlich das FamilienBlatt sowie in jeweils 22 Ausgaben ein vierseitiger Veranstaltungskalender, der auch Teil einer von der Stabsstelle erstellten Jahres-Veranstaltungsübersicht ist, auf die von vielen Externen zugegriffen wird. Dazu kommen

zusätzliche Sonderseiten wie beispielsweise zum Thema Klimaschutz und Innenstadt-entwicklung.

Rund 2.000 (2.000) **mündliche Presse-anfragen** zum kommunalpolitischen Geschehen sowie zu städtischen Aufgaben und Planungen wurden beantwortet oder deren Beantwortung koordiniert. Die Stabsstelle hat zu 84 (70) **Pressegesprächen** eingeladen. Es wurden 580 (568) **schriftliche Presse-mitteilungen** an die Medien herausgegeben diese Informationen werden seit 2012 zusätzlich über soziale Medien kommuniziert – Schwerpunkt Facebook.

Die aktuell über **Social Media** aktiven Verwaltungsbereiche (Stst PÖA, Kulturbüro, Stadtbibliothek, Musikschule, Städtische Galerie, Museum, Kunstschule, VHS, Institut für deutsche Sprache, Integration, Jugendbüro, Jugendstreetwork) zählen zusammen 4.400 (3.100) Freunde/Follower – Mitte 2016 sind es bereits über 6.000, woran die progressive Entwicklung erkennbar ist. Das Flaggschiff der Facebook-Aktivitäten ist „Offenburg – Infoportal der Stadtverwaltung“. 2.000 (900) Likes zeigen, dass die intensivierte Bespielung ein gut angenommenes, weiteres niederschwelliges Infoangebot der Stadt generiert, das Mitte 2016 schon bei über 3.000 Likes liegt. Videomaterial kann auf dem youtube-Kanal der Stadt hinterlegt werden. Im Rahmen eines Pilotprojekts mit der Video-AG des Seniorenbüros werden Erfahrungen gesammelt.

Die sozialen Netzwerke werden, begleitet von der Stst PÖA, durch die zuständigen Fachbereiche administriert. Eine richtungsweisende **Guideline** dazu wurde von der Stst PÖA zusammen mit der OE Recht erarbeitet und steht seit 5/2016 im Intranet.

Für das Projekt Freizeitbadneubau pflegen Stst PÖA und TBO eine **Microsite** als Informations- und Dialogplattform, auf die, je nach Öffentlichkeitswirksamkeit des Baufortschritts, monatlich konstant zwischen 300 und 600 Interessierte zugreifen.

Diese zusätzlichen Informationskanäle fördern Bürgernähe und Dialog, erleichtern Bürgerbeteiligung und entsprechen K3 und M1 („effiziente und zeitgemäße Kommunikation kommunalpolitischer Entscheidungen, Planungen und Angebote ... über zusätzliche, moderne Info-Kanäle“).

Der Stabsstelle obliegt zudem die Koordination und Weiterentwicklung des **Internetauftritts** der Stadt Offenburg. www.offenburg.de zählte 329.521 (313.219) Besucher und 1,65 Mio (1,7 Mio) Seitenaufrufe über *stationäre Geräte* – sowie 59.940 (16.049) Besucher und 254.128 (43.657) Seitenaufrufe über *mobile Geräte*. Hier fällt der sprunghafte Zuwachs bei der Nutzung über mobile Endgeräte auf – bei den Besuchern um 273 %, bei den Seitenaufrufen um 481 %.

Der Internetauftritt soll 2016 einen Relaunch erfahren (Gestaltung, Gliederung, Handhabung). Informations- und Nutzwertsteigerungen des Internets zeigen sich auch an beispielhaften Projekten wie „Offenburg hilft“ i.R. der Flüchtlingshilfe sowie der Möglichkeit, Bußgeldangelegenheiten von zuhause elektronisch regeln zu können.

(Zusätzliche, verlinkte, zielgruppenorientierte Websites neben der Überblick gebenden www.offenburg.de sind: Klimaschutz, Kulturbüro, Kunstschule, Museum, Museumspädagogik, Stadtbibliothek, städtische Galerie, VHS, Stadtarchiv, Musikschule, IdS, Mehrgenerationenhaus, Seniorenbüro, SFZs; hinzu kommen die in Eigenregie verantworteten Webauftritte der Ortsteile, der städtischen Gesellschaften, Eigenbetriebe, Beteiligungen.)

Daneben fertigte die Stabsstelle in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen, städtischen Töchtern sowie Externen 155 (143) **Reden, Grußworte und Info-Hintergründe** für Repräsentationsanlässe der Verwaltungsspitze und ihrer Stellvertreter sowie 47 (44) **Vorworte** für Flyer/Broschüren /Kataloge/Bücher.

Im Rahmen der Wahrung des **Corporate Design** leistete die Stst den Fachbereichen genauso Hilfestellung wie bei der Schlussredaktion von Flyern, Plakaten und Broschüren.

Das **Buch: „Offenburg im Wandel“** (272 Seiten, 500 Fotos, Panorama-Poster) wurde 2013 in Regie der Stabsstelle zusammen mit Tietge Publishing erstellt und in einer Auflage von 5.000 Exemplaren gedruckt. Seither wird es als hochwertiges städtisches Repräsentationsgeschenk verwendet sowie über das Bürgerbüro und den regionalen Buchhandel verkauft. 2015 sind 158 (795) Bücher verkauft worden (je fünf Euro pro Buch gehen an die Offenburger Bürgerstiftung St. Andreas), 106 (665) Bücher wurden für Repräsentations-zwecke verwendet.

Weiter wurden 112 (116) **Ausschreibungen, Stellenanzeigen und Nachrufe** geprüft und in verschiedenen Medien geschaltet.

Die Stabsstelle organisierte zudem die **Ehrung** von 65 (74) Blutspendern - 23 (28) Kernstadt, 42 (46) Ortsteile. 2015 gab es wie 2014 keine Bundesverdienstkreuzverleihung. Eine (1) Person erhielt die Landesehrennadel.

Mit teils standardisierten, teils individuellen OB-Schreiben sowie Präsenten bedacht wurden 2.504 (2.349) **Alters- und Ehejubilare**. Für 40 (51) **Arbeitsjubilare** wurden die Urkunden beantragt und deren Übergabe organisiert.

(In Klammer: die Vorjahrszahlen zum Vergleich)

Städtepartnerschaften



Der Arbeitsbereich Städtepartnerschaften wurde organisatorisch ans OB-Büro übergeben, die Aufgaben in 2015 jedoch in gegenseitiger Unterstützung und zusammen mit der Vereinigung „Brücke“ geschultert.

Auf Einladung von Oberbürgermeister Michael Wolf reiste eine Offenburger Delegation mit OB Edith Schreiner an der Spitze nach Thüringen. Anlass: 25 Jahre Deutsche Einheit. Fazit: Auf der einen Seite besitzt **Altenburg** eine so bedeutende wie beeindruckende historische Bausubstanz – die Gebäude des Residenz-Schlusses, das Theater, nicht zuletzt die „Roten Spitzen“, heute Wahrzeichen der Stadt, einst mächtiges Augustiner-Chorherrenstift, oder das für 3,3 Millionen Euro restaurierte Teehaus. Auf der anderen Seite kämpft die Stadt, die seit der Wende zirka 20.000 Menschen verloren hat und derzeit 34.000 Einwohner zählt, mit Leerständen und um Gewerbeansiedlungen.

Auf Wunsch des Comité de Jumelage/**Lons-le-Saunier (F)** fand am 28. März ein Vereins-treffen von interessierten Offenburger und Lonser Vereinsvertretern statt. Ausgetauscht wurden Anregungen zur Belebung der Kontakte.

Daneben waren auch wieder über 100 Jugendliche zum traditionellen deutsch-französischen Schüleraustausch je zwei Wochen in Lons/Offenburg unterwegs: 25.3-7.4. in Lons-le-Saunier, 17.-30.7. in Offenburg. Es war der letzte Schüleraustausch unter bewährter Leitung von Gerd Bär, Französisch-Lehrer am Grimmels.

Das Schiller-Gymnasium pflegt seinen Austausch mit der Partnerschule in **Boreham-wood-Elstree/England**.

Austausch aller Offenburger Gymnasien mit Schulen in **Olsztyn**: etwa 100 Schüler/innen pro Jahr und Land.

Eurodistrikt Straßburg-Ortenau

Das Jahr 2015 stand im Zeichen der Konsolidierung des Eurodistrikt-Sekretariats in Kehl. Mittlerweile sind alle Stellen besetzt.

Das Sekretariat bereitet die Vorstands- und Ratssitzungen vor.

Der Eurodistrikt hat ein Jahresbudget von 850.000 Euro zur Verfügung, die Stadt Offenburg trägt dazu 30.100 Euro bei.

Zur Vorbereitung dieser Sitzungen gibt es regelmäßige Treffen mit den Europa-Referenten der Städte und des Kreises. Über www.eurodistrikt.eu kann auch der Newsletter aktuell gelesen werden.

Themen, die jetzt auch wieder in Arbeitsgruppen aufgegriffen und vorangetrieben werden sind: Verkehr und Mobilität (im ersten Halbjahr 2017 wird die Straßburger Tram bis nach Kehl fahren); Gesundheit; Zweisprachigkeit/grenzüberschreitende Berufsausbildung; Sichtbarkeit des Eurodistrikts durch Stände auf der ExpoReal in München und auf der MIPIM in Cannes; Planung von Interreg-Projekten; Planung eines Eurodistrikt-Konvents (Bürgerbeteiligung); Fonds für Flüchtlingskinder.

Geschäftsführung für den Gemeinderat und für seine Ausschüsse (11.11.01)

In 2015 wurde Frau Angelika Wald als Mitglied des Gemeinderates von ihrem Ehrenamt entbunden; Frau Karin Jacobsen wurde als Ersatzbewerberin neu in den Gemeinderat verpflichtet. Durch das Ausscheiden von Frau Wald wurde Herr Stadtrat Ingo Eisenbeiß neuer Vorsitzender der Fraktion Bündnis 90/die Grünen.

Bedingt durch den Gemeinderatswechsel gab es im Jahr 2015 eine Änderung bei der Besetzung verschiedener Ausschüsse und Aufsichtsräte sowie im Integrationsbeirat Wechsel von sachkundigen Einwohnern.

Für 25-jährige Tätigkeit als Ortsvorsteher wurde Karl Siefert mit dem silbernen Stadtsiegel geehrt.

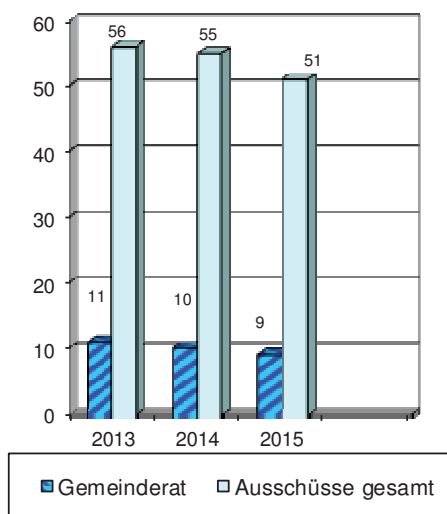
Am 02.12.2013 stellte die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen den Antrag, dass ein Experte die Mitglieder des Gemeinderates über den jetzigen Stand der Kenntnisse hinsichtlich der Auswirkung von Mobilfunkstrahlung informiert. Dieser Antrag wurde seinerzeit von der FDP-Fraktion unterstützt. Die öffentliche Sondersitzung des Gemeinderats fand am 18. März 2015 in den Konferenzräumen der Oberrheinhalle statt. Für die Veranstaltung waren folgende vier Referenten eingeladen: Herr Prof.-Dr.-Ing. Matthias Wuschek von der Technischen Hochschule aus Deggendorf, Herr Dr. Thomas Gritsch von der TÜV SÜD Industrie Service GmbH aus München, Herrn Dr. Matthias Otto von der Kinder Umwelt GmbH und Herr Rechtsanwalt Dr. Holger Weiß von der Rechtsanwaltskanzlei W2K aus Freiburg.

Der Gemeinderat traf sich im Oktober 2015 zu einer Gemeinderatsklausur zum Thema Strategische Ziele. Gemeinsam wurden zwischen Gemeinderat und Stadtverwaltung 20 neue Ziele erarbeitet sowie modifiziert und anschließend vom Büro der Oberbürgermeisterin in ein Schaubild aufgenommen.

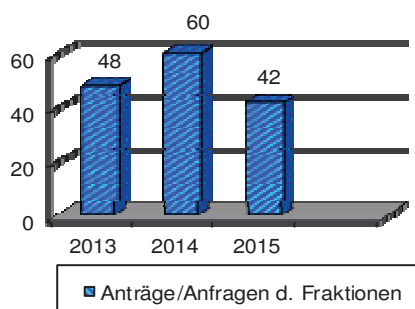
Strategische Ziele der Stadt Offenburg – Haushalt 2016/17



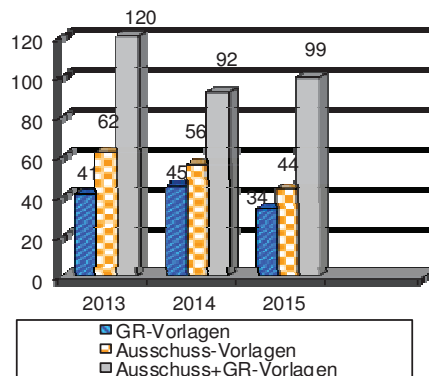
Sitzungen 2013 bis 2015 des Gemeinderates, der beschließenden und beratenden Ausschüsse



Anzahl der bearbeiteten Anträge und Anfragen der Fraktionen



Anzahl der behandelten Vorlagen 2013 bis 2015



Strategische Ziele der Stadt Offenburg – Kennzahlen zur Zielerreichung

Ziel 4 – THH 04, Wirtschaftsförderung, Marketing und Liegenschaften:

Weiterentwicklung der wirtschafts- und arbeitnehmerfreundlichen Rahmenbedingungen am Standort Offenburg

K1: Gewerbeflächenentwicklung

a) Besiedelte Gewerbeflächen:

2011:	419 ha
2012:	421 ha
2013:	425 ha
2014:	428 ha
2015:	430 ha

b) Verfügbare Gewerbeflächen:

2011:	21 ha
2012:	19 ha
2013:	20 ha
2014:	14 ha
2015:	12 ha

K2: Anzahl der Betriebsbesuche und Betriebskontakte

2011:	578 / 56
2012:	602 / 48
2013:	545 / 58
2014:	484 / 23
2015:	388 / 20

K3: Anzahl der Unternehmensforen

2011:	3
2012:	3
2013:	2
2014:	2
2015:	1

K5: Zentralitätskennziffer Einzelhandel

2011:	179
2012:	179
2013:	179
2014:	179
2015:	179

K6: Gewerbesteuerentwicklung

2011:	45 Mio. Euro
2012:	61 Mio. Euro
2013:	48 Mio. Euro
2014:	50 Mio. Euro
2015:	51 Mio. Euro

K7: Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze (Stand 30.6.)

2011:	36.500
2012:	36.546
2013:	37.177
2014:	37.740
2015:	38.904

Wirtschaftsförderung (57.10)

Zentrales Ziel der kommunalen Wirtschaftspolitik und -förderung in Offenburg ist es, die Entwicklung der heimischen Wirtschaft durch die Schaffung günstiger Standortrahmenbedingungen bestmöglich zu fördern und damit beizutragen zur

- Schaffung eines wirtschafts- und investitionsfreundlichen Standortklimas
- Sicherung vorhandener und Schaffung neuer Arbeitsplätze
- Sicherung einer ausgewogenen und krisensicheren Wirtschafts-, Branchen- und Betriebsgrößenstruktur
- Sicherung der Gemeindefinanzen.

Dieser Zielsetzung entsprechend verfolgt die Wirtschaftsförderung

- die Ansiedlung neuer Unternehmen
- die Bestandssicherung ansässiger Betriebe
- die Förderung von Existenzgründungen.

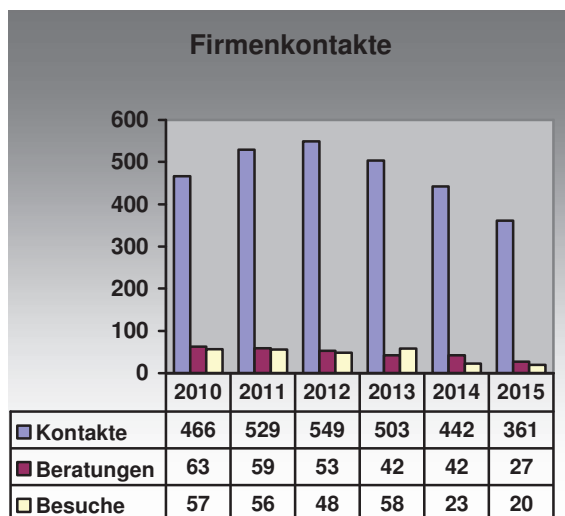
Eindeutige Priorität kommt dabei nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund eines rückläufigen Neuansiedlungsvolumens der Bestandspflege zu, für die sich auf der Grundlage eines funktionierenden Informations- und Kommunikationssystems Wirtschaft – Verwaltung günstige Ansatzpunkte ergeben. Denn die frühzeitige Kenntnis sich abzeichnender Problemlagen bietet der Wirtschaftsförderung die Möglichkeit, betroffene Betriebe bei der Beseitigung standortbedingter Entwicklungsengpässe zu unterstützen. Die Wahrscheinlichkeit von Betriebsabwanderungen kann so verringert werden. Voraussetzung hierfür sind enge Kontakte von Verwaltungsspitze und Wirtschaftsförderung zu den Betrieben vor Ort, die nicht nur dazu beitragen, Probleme frühzeitig erkennen und lösen zu können, sondern langfristig auch ein wirtschaftsfreundliches Standortklima fördern.



Offenburger Wirtschaftsforum/Kontaktpflege, Betriebsbesuche und –beratungen

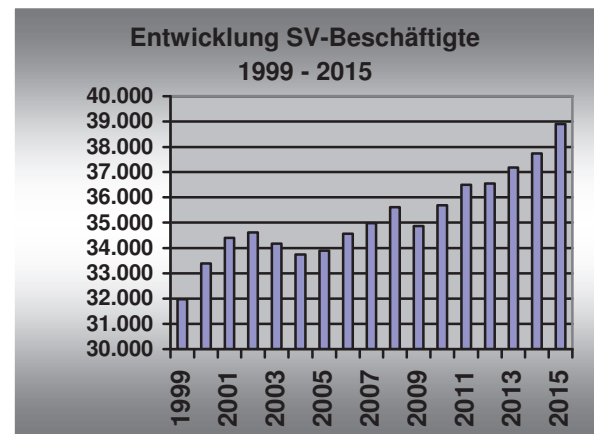


Auf Einladung von Oberbürgermeisterin Edith Schreiner fand 2015 das Offenburger Wirtschaftsforum bei den Technischen Betrieben Offenburg statt. Neben offiziellen Betriebsbesuchen bei den Firmen Huber Kältemaschinenbau, Parker Hannifin, Printus, BÄKO, Schwarzwaldmilch u.a.m. stand die Wirtschaftsförderung 2015 mit zahlreichen Betrieben vor Ort in Kontakt und führte betriebsindividuelle Beratungen durch.

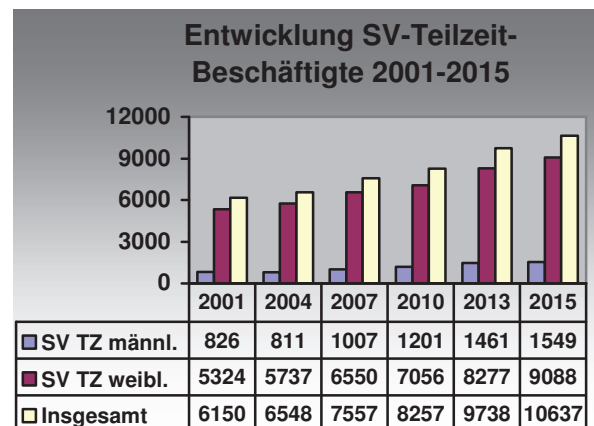


Beschäftigungsentwicklung 1999 – 2015

Der Wirtschaftsstandort Offenburg hat sich auch 2015 sehr dynamisch entwickelt. Seit der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 konnte der rezessionsbedingte Beschäftigungsrückgang mit einem Zuwachs von über 4.000 zusätzlichen Arbeitsplätzen mehr als kompensiert und 2015 mit 38.904 sozialversicherungspflichtig (SV-) Beschäftigten erneut ein historischer Beschäftigungs-Höchststand erreicht werden. Allein im vergangenen Jahr sind damit mehr als 1.000 neue Beschäftigungsverhältnisse in Offenburg entstanden. Seit 2009 ist die Zahl der SV-Beschäftigten um 11,6 %, seit 1999 um nahezu 22 % gestiegen – im Vergleich zu 17,7 % Zuwachs auf Landesebene in Baden-Württemberg.



Getragen wurde diese Entwicklung vor allem vom Dienstleistungssektor, der sich seit 1999 mit einem Beschäftigungsanstieg von knapp 45 % auch im landesweiten Vergleich (+ 37 %) sehr dynamisch entwickelt hat und in dem mittlerweile nahezu 4/5 aller SV-Beschäftigten in Offenburg tätig sind. Bemerkenswerter Weise ist nach einem deutlichen Beschäftigungsrückgang von – 26,5 % im Zeitraum 1999 – 2009 die Zahl der SV-Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe seit 2009 wieder gestiegen und konnte bis 2015 mit + 11,5 % einen ähnlich starken Zuwachs verzeichnen wie der Dienstleistungsbereich, der in diesem Zeitraum um 11,6 % von 27.600 auf 30.800 SV-Beschäftigten zulegte. Mit aktuell 8.100 SV-Beschäftigten sind Industrie und warenproduzierendes Gewerbe nach wie vor wichtige Pfeiler der Offenburger Wirtschaftsstruktur.



Unter geschlechtsspezifischen Aspekten betrachtet ist die Entwicklung der SV-Beschäftigung in Offenburg seit 1999 geprägt von einem überaus deutlichen Zuwachs der weiblichen Erwerbstätigen, deren Zahl um 36 % von 14.500 auf heute über 19.700 gestiegen ist – im Vergleich zu einem Anstieg der männlichen SV-Beschäftigten um knapp 10 % von 17.500 auf etwas mehr als 19.100. Damit korrespondierend hat der Anteil der weiblichen SV-Beschäftigten an der Gesamtbeschäftigung in diesem Zeitraum von 45,4 % auf heute 50,7 % zugenommen – in Baden-Württemberg von 42,7 % auf 45,2 %.

Gemessen an der Gesamtbeschäftigung überproportional zugenommen hat seit 2001 (Zahlen des Statistischen Landesamtes für 1999 und 2000 liegen nicht vor) auch die Zahl der Teilzeit-Beschäftigten, deren Anteil von knapp 18 % auf über 27 % bis 2015 angestiegen ist und heute bei ca. 10.600 liegt (ähnliche Entwicklung in Baden-Württemberg mit einem Anstieg von 16 % auf 25 %). Auf konstant hohem Niveau hat sich dabei der Anteil der weiblichen Teilzeit-Beschäftigten sowohl in Offenburg (von 86,6 % in 2001 auf 85,4 % in 2015) als auch auf Landesebene (von 83,7 % auf 83,1 %) entwickelt.

Mit der Beschäftigungsentwicklung einhergehend ist auch die Zahl der die Gemeindegrenzen überschreitenden Berufseinpender nach Offenburg seit 1999 von 19.500 auf den Höchststand von 25.700 in 2015 gestiegen.

Gewerbeflächenvermarktung 2000 – 2015

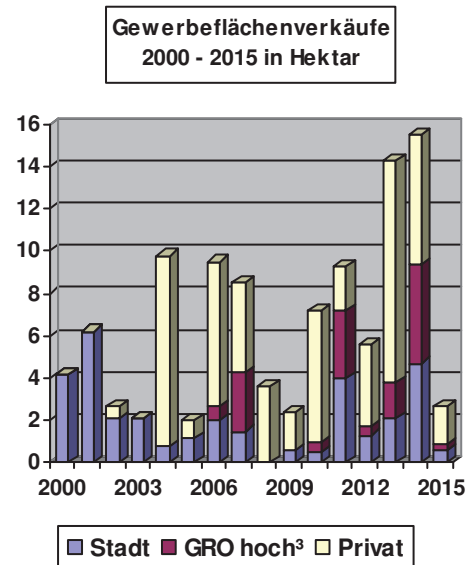
Im Zuge der Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für die heimische Wirtschaft kommt der Bereitstellung geeigneter Industrie- und Gewerbeflächen eine besondere Bedeutung zu. Ausreichende, gut erschlossene Gewerbegrundstücke verschiedener Größe und Qualität zu angemessenen Preisen sind eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Wirtschaftsförderung und tragen zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen durch die heimischen Betriebe bei.



In Offenburg wurden im Zeitraum 2000 – 2015 insgesamt 105,1 Hektar Gewerbeflächen für Betriebsansiedlungen, Betriebserweiterungen und Verlagerungen veräußert, davon 33,9 Hektar städtische Grundstücke. Die insgesamt 108 Unternehmen, an die diese Flächen verkauft wurden, haben in diesem Zeitraum über 1.300 neue Arbeitsplätze geschaffen; rund 4.600 bestehende Arbeitsplätze konnten gesichert werden.

Die Grafik der Gewerbeflächenverkäufe im Zeitraum 2000 – 2015 verdeutlicht einen tendenziellen Anstieg „privater“ Grundstücksverkäufe, bei denen es sich in erster Linie um Konversionsflächen des Bundes (ehem. Kaserne „Am Holder-

stock“) sowie der Aurelis (ehem. Güterbahnhof) handelt, die mit Blick auf eine an Bedeutung gewinnende Innenentwicklung heute eine wichtige Gewerbeflächenreserve darstellen.



Andererseits aber veranschaulicht der Rückgang veräußerter städtischer Gewerbegrundstücke gleichzeitig auch die weitgehende Aufsiedlung der großen Offenburgs Industrie- und Gewerbegebiete.

Die Möglichkeiten, dort ansässige Industrie- und Gewerbebetriebe durch die Bereitstellung städtischer Gewerbeflächen bei der Beseitigung von Flächenengpässen für notwendige Betriebserweiterungen im unmittelbaren Standortumfeld unterstützen zu können, werden hierdurch zunehmend eingeschränkt. Die Beispiele der Firmen Hansgrohe, Huber Kältetechnik und Kiefer & Beck im Industriegebiet Elgersweier, aber auch der Firma HIWIN im Gewerbegebiet Rammersweier oder die aktuelle Norderweiterung des Gewerbegebiets in Zunsweier verdeutlichen die mit dieser Problematik verbundenen Schwierigkeiten und hieraus resultierenden besonderen Anstrengungen, durch zusätzliche Gebietserweiterungen die erforderlichen Expansionsflächen am Standort planerisch ausweisen und zur Verfügung stellen zu können.

Mit der zunehmenden Verknappung sofort verfügbarer baureifer Gewerbeflächen einhergehend konnte in 2015 lediglich ein 0,6 Hektar großes, in Option für die Erweiterung der Fa. Kratzer vorgehaltenes städtisches Grundstück im Gewerbegebiet Waltersweier veräußert werden. Aktuell stehen einschließlich der Flächen im interkommunalen Gewerbepark hoch³ noch knapp 12 Hektar vollständig erschlossener Gewerbebauplätze für Betriebsansiedlungen zur Verfügung, von denen 4 Hektar als Optionsflächen für künftige Betriebsansiedlungen und -erweiterungen ansässiger Unternehmen vorgemerkt sind.



Veräußerung städtischer Gewerbegrundstücke im Zeitraum 2000 – 2015

Zwischen 2000 und 2015 wurden insgesamt 57 städtische Industrie- und Gewerbegrundstücke mit einer Gesamtfläche von 33,9 Hektar für die Ansiedlung neuer Unternehmen sowie für die Verlagerung und Erweiterung ortsansässiger Betriebe veräußert. Die durchschnittliche Grundstücksgröße lag bei knapp 0,6 Hektar. Differenziert nach Branchen wurden die meisten Gewerbegrundstücke an Dienstleistungsunternehmen (21 Fälle mit zusammen 6,5 Hektar), (Groß-) Handelsbetriebe (17 Fälle mit zusammen 14,9 Hektar) sowie Industrie- (10 Fälle mit zusammen 9,3 Hektar) und Handwerksbetriebe (6 Fälle mit zusammen 1,3 Hektar) vergeben. Zielgebiete der Neuansiedlungen und Verlagerungen waren in erster Linie die Gewerbegebiete in Waltersweier (11,6 Hektar), Elgersweier (9,7 Hektar) und Rammersweier (3,7 Hektar).

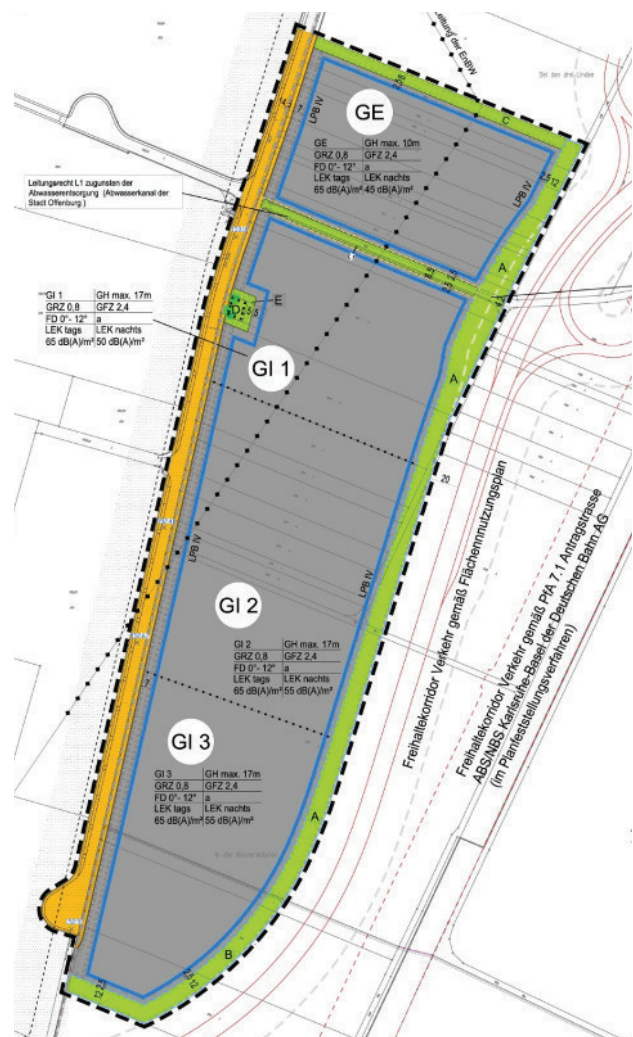
Ansiedlungsart	Fälle	Fläche (ha)	Arbeitsplätze (Stand 2015)	
			neu	gesichert
Neuansiedlungen	7	0,5	40	-
Verlagerungen	19	6,4	45	350
Erweiterungen	31	25,2	1.000	2.760
Insgesamt	57	33,9	1.085	3.110

Insgesamt hat die Wirtschaftsförderung damit einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, dass die dort angesiedelten Unternehmen bis heute mehr als 3.000 Arbeitsplätze sichern und über 1.000 neue Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen konnten. Im Rahmen der eingangs genannten aktiven Bestandspflege waren es dabei vorrangig ortsansässige Betriebe, denen durch die Bereitstellung geeigneter Gewerbeflächen bei der Be-

seitigung standortbedingter Nachteile und entwicklungshemmender Flächenengpässe geholfen werden konnte. Damit einher ging eine in der Regel überaus positive Betriebsentwicklung an den neuen Standorten verbunden mit der Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen.

Erschließung und Vermarktung Gewerbepark Raum Offenburg – GRO hoch³

Vor dem Hintergrund der sich bereits vor einem Jahrzehnt abzeichnenden sukzessiven Verknappung städtischer Gewerbeflächenressourcen wurde frühzeitig der interkommunale Gewerbepark hoch³ im Süden des Offenburgers Stadtgebiets projektiert, um auch künftig den Anforderungen einer zukunftsorientierten Standort- und Gewerbeflächenversorgung im Raum Offenburg gerecht werden zu können. Bis Ende 2015 wurden in einem ersten Bauabschnitt einschließlich des JVA-Neubaus 26,6 Hektar und damit über 80 % der baureif erschlossenen 32,8 Hektar Gesamtfläche im Gewerbepark hoch³ vermarktet.



Gewerbepark hoch³ - Bebauungsplan BA 2 Teilgebiet Schutterwald

Aktuell stehen im Teilgebiet Hohberg keine und im Teilgebiet Schutterwald nur noch rund 6,2 Hektar Gewerbeflächen zur Verfügung. Davon sind 4 Hektar als Optionsflächen für weitere Betriebsansiedlungen und Erweiterungen vorgeplant und eine verbleibende Restfläche von 2,2 Hektar kann erst nach Verlegung einer das Grundstück querenden Freistromleitung vermarktet werden.

In Anbetracht der sich zunehmend verknappenden Gewerbeflächensituation hat die Verbandversammlung des Zweckverbands 2013 die Entwicklung eines zweiten Bauabschnitts des Gewerbeparks hoch³ in den Teilgebieten Hohberg und Schutterwald beschlossen. Unter Nutzung der bereits vorhandenen Infrastruktur soll die Gebietserweiterung im Anschluss an die bereits hergestellten, jeweils nur einseitig erschlossenen zentralen Erschließungsstraßen erfolgen. Zwischenzeitlich konnte der anvisierte Grunderwerb im Teilgebiet Schutterwald nahezu vollständig, im Teilgebiet Hohberg leider jedoch nur ansatzweise realisiert werden.

Vor diesem Hintergrund hatte die Verbandversammlung Anfang 2015 zunächst die Aufstellung eines Bebauungsplans für den 2. Bauabschnitt im Teilgebiet Schutterwald beschlossen, der im Mai 2016 nach erfolgtem Satzungsbeschluss in Kraft getreten ist. Nach Durchführung diverser Erschließungsmaßnahmen einschließlich der erforderlichen Verlegung einer Freistromleitung sowie Durchführung eines gesetzlichen Umlenungsverfahren können damit in naher Zukunft knapp 10 Hektar zusätzlicher Gewerbeflächen für Betriebsansiedlungen und –verlagerungen im Gewerbepark hoch³ zur Verfügung gestellt werden. Derzeit steht der Zweckverband bereits mit verschiedenen Ansiedlungsinteressenten in Erwerbsverhandlungen.

Technologiepark Offenburg (TPO)

Der Technologiepark Offenburg unterstützt Unternehmensgründungen und junge Unternehmen durch Beratung, Kontaktvermittlung, Einbindung in regionale Netzwerke und Vermietung von Räumen.

Für die Beratung steht der Arbeitskreis Starthilfe zur Verfügung, der sich aus ehemaligen Managern zusammensetzt.

Kontakte und Einbindung in regionale Netzwerke werden den Gründern hauptsächlich über das Kuratorium des TPO, die Stadt Offenburg, die WRO und die Hochschule Offenburg ermöglicht.

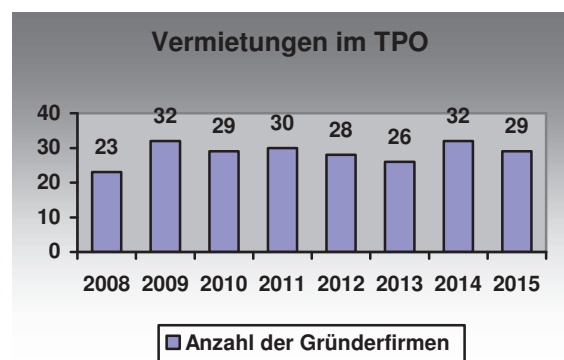
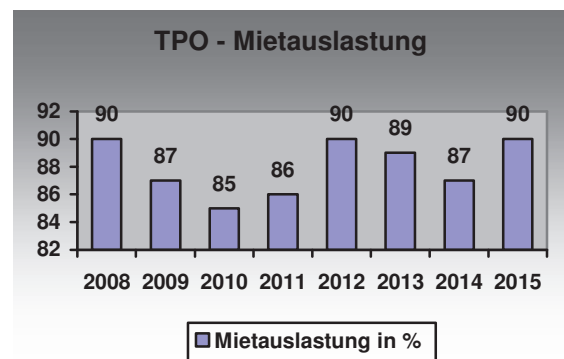
Die Vermietung der Räumlichkeiten im TPO lag in 2015 bei durchschnittlich 90 % und damit 3 Prozentpunkte über 2014.

Einhergehend mit der allgemeinen guten Wirtschaftslage und damit verbundener Vollbeschäftigung

sowie akutem Fachkräftemangel ist die Zahl der Unternehmensgründungen insgesamt rückläufig. Vor diesem Hintergrund führten im Jahr 2015 die Gremien der Stiftung gemeinsam mit der WRO eine Strategiediskussion zur zukünftigen Ausrichtung des TPO. Diese führten zu folgenden Ergebnissen:

- Stärkere Ausweitung der Gründerförderung in die Region
- Einbindung des TPO in die regionalen Netzwerke der WRO
- Engere Verzahnung von TPO und regionaler Wirtschaftsförderung WRO
- Übertragung von bisher erfolgter ehrenamtlicher Betreuung und Beratung der Gründer im TPO auf hauptamtliche Gründer- und Innovationsförderung durch die WRO

Die Umsetzung der Neuausrichtung der Gründerförderung ist im Laufe des Jahres 2016 vorgesehen.



Liegenschaften (11.33)

Im Jahr 2015 wurden insgesamt fünf städtische Bauplätze zur privaten Wohnbebauung in den Stadtteilen Bühl und Windschlag veräußert.

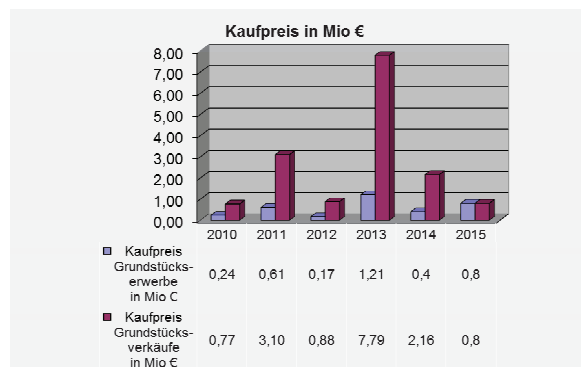
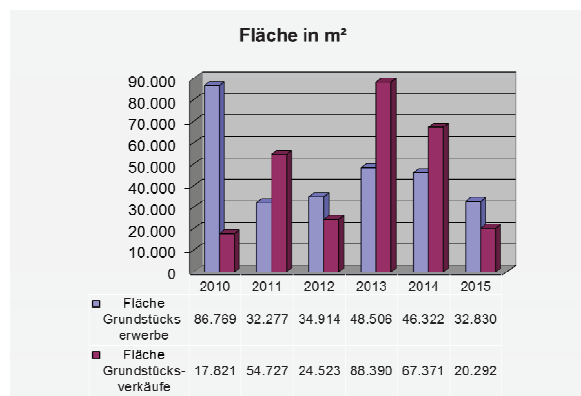
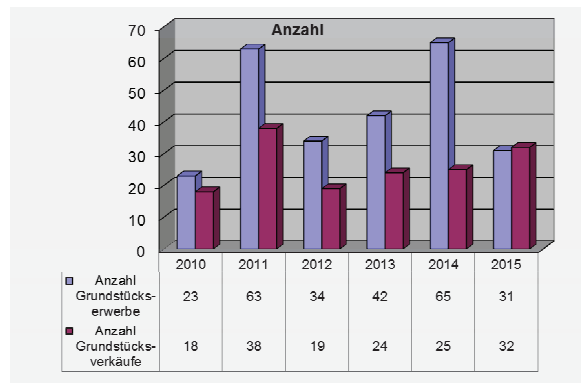
Im Sanierungsgebiet Mühlbach erfolgten zur Neuordnung des Gebietes Grundstückserwerbe bzw. Grundstücksveräußerungen. Der dreispurige Ausbau der Autobahn A 5 wurde im Teilstück

zwischen Offenburg und Appenweier vermessen und die erforderlichen Grundstücksbeurkundungen durchgeführt. Zur Felddeichsanierung in Elgersweier wurden städtische Grundstücke veräußert.

Grunderwerb wurde - neben dem Erwerb landwirtschaftlicher Grundstücke zur Bodenbevorratung - u.a. für Ausgleichsflächen zur Realisierung des Baugebietes „Vorder Brand“ in Zunsweier und den Ausbau der Brunnenstube in Zunsweier getätigt.

Bei der Umsetzung des neuen Jagd- und Wildtiermanagementgesetzes wurde mitgewirkt.

Insgesamt wird eine Fläche von 520 ha landwirtschaftlich verpachtet.



Klimaschutz

Ziel 10 – THH 8, Städtebauliche Entwicklung / Umwelt:

Reduzierung der CO₂-Emissionen in Offenburg (Klimaschutz)

- um 20 % bis 2020

- um 35 % bis 2035

- um 60 % bis 2050

K1: CO₂-Emissionen im Stadtgebiet

1990: 674 kt CO₂

2000: 700 kt CO₂ (+ 4 % gegenüber 1990)

2010: 660 kt CO₂ (- 2 % gegenüber 1990)

Nächste Messung: für 2016/17

K2: Beiträge in den lokalen Medien über Klimaschutzaktivitäten der Stadt Offenburg und ihrer Partner

2015: ca. 70 Beiträge im Offenburger Tageblatt, Badische Zeitung / Offenburg sowie OFFENBLATT

K3: Direkt über Anreize und Beratung erreichte CO₂-Einsparungen in Privathaushalten

bis Ende 2015: 246 t CO₂ eingespart durch städtisch geförderte Haussanierung und die Beratungsleistung im Projekt „Offenburger verbessern ihre CO₂-Bilanz“

zu K4, K6, K7: s. FB 5

Zu Ziel 10, Maßnahme M1: Umsetzung der Klimaschutzstrategie für Gesamt-Offenburg

Die Federführung für den kommunalen Klimaschutz als gesamtstädtische Querschnittsaufgabe liegt in der Abteilung Stadtentwicklung und Klimaschutz. Neben der Gesamtleitung und -koordination trägt die Abteilung im kommunalen Klimaschutz die Verantwortung für die Maßnahmen in den Handlungsfeldern Sanierung, Energiesparen im Haushalt sowie Kommunikation, Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit. Die **Stelle der Klimaschutzmanagerin** ist hier angesiedelt. Die Klimaschutzmanagerin koordiniert die **Umsetzung des Aktionsplans 2014/2015** mit seinen insgesamt 38 Maßnahmen in Abstimmung mit der Abteilungsleitung. In Koordination mit dem Baudezernat erarbeitete sie einen Vorschlag für den Aktionsplan 2016/2017, den der Gemeinderat im November 2015 beschloss. Anfang 2015 hat die Stadt das fachübergreifende Qualitäts- und Steuerungsinstrument **European Energy Award** eingeführt. Die erste, im September 2015 vorgenommene Bestandsaufnahme lieferte ein positives Ergebnis. Das erste Audit ist für 2016 vorgesehen.

Zu Ziel 10, Maßnahme M2: Beteiligung und Kommunikation

Die **Vernetzung und Kooperation mit externen Akteuren** wird über die jährlichen Sitzung des Klimaschutzbeirats sowie die Gruppierung verschiedenster Partner im Klimaschutz unter der Dachmarke Offenburger Klimabündnis gelebt. Die Klimaschutzmanagerin betreibt kontinuierlich **intensive Kampagnen-, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**, die stets mit laufenden Projekten, Vor-Ort-Aktionen und qualifizierten Beratungsangeboten verknüpft wird. Die stadtweite Kampagne *Klimaschutz einfach machen* bildet das Dach für sämtliche kommunikativen Aktivitäten im Klimaschutz – darunter auch die im Jahr 2015 fortgesetzte, intensive Werbung für einen bewussten und sparsamen Energieverbrauch im Haushalt, die insbesondere über Plakatierungen auf City-Light-Plakatflächen und Bussen sowie Radiospots umgesetzt wurde. Dabei sollen provokante Botschaften die Bürgerinnen und Bürger wachrütteln und für klimagerechtes Handeln und Verhalten sensibilisieren. Auch 2015 erschien dreimal die OFFENBLATT-Beilage *Klima.Schutz* wie auch die OFFENBLATT-Serie *Ich bin Klimaschützer* fortgeführt wurde. Die Internetplattform www.offenburg-klimaschutz.de wird laufend aktualisiert und erweitert. Veranstaltungsankündigungen und aktuelle Meldungen werden außerdem über die eigene Facebook-Seite verbreitet.



Klimacafé auf dem Internationalen Fest

Einen weiteren Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit bilden Veranstaltungen unterschiedlichster Formate. Im Rahmen des Internationalen Festes fand ein **Klimacafé** in Kooperation mit dem Weltladen statt. Um den Zusammenhang zwischen fairem Handel und Klimaschutz aufzuzeigen wurde ein neuer Informationsflyer „fair für's Klima“ entwickelt.

Im Herbst 2015 fanden die **Energietage** Offenburg im Rahmen der Oberrhein Messe statt - demgemäß wurde der städtische Messeauftritt nunmehr zum vierten Mal in Folge von der Abteilung Stadtentwicklung organisiert. Mit den Kooperationspartnern Elektrizitätswerk Mittelbaden, badenova, Ortenauer Energieagentur, Landesinitiative Zukunft Altbau, Weltladen Regentropfen e.V. (neuer Partner 2015) und Messe Offenburg-Ortenau wurde ein vielfältiges Programm über die gesamte Messedauer geboten.

Dabei bildete der Klimacocktail, der sich an Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft wandte, einen Höhepunkt. Gastredner war Eicke Weber, Leiter des Fraunhofer Instituts für Solare Energiesysteme. Weitere Highlights waren das umfangreiche Programm mit Fachvorträgen, das Energietagekindertheater, eine Architektenausstellung und das Expeditionsmobil „Nachhaltigkeit“ der Baden-Württemberg Stiftung.



Klimacocktail mit dem Gastredner Eicke Weber

Im Jahr 2014 hatte die Stadt bei einer Fotoaktion des Landes Baden-Württemberg einen fünfminütigen Filmbeitrag zur Dokumentation der „Energiewendeaktionen“ in Offenburg gewonnen. Dieser wurde im Sommer 2015 realisiert und auf dem Energiewende-youtube-Kanal des Landes veröffentlicht.

Positiven Anklang fand auch eine mit dem BUND-Kreisverband und -Ortsverband im Frühjahr durchgeführte Aktion zum Thema „Plastikfreier Wochenmarkt“ inklusive Plastiktütentauschaktion. Bei der Gelegenheit wurde die neue Offenburger Markttasche aus wiederverwerteten PET-Flaschen eingeführt.



Plastiktütentauschaktion auf dem Wochenmarkt

Zu Ziel 10, Maßnahme M3: Stärkung und Ergänzung der bestehenden Anreiz- und Beratungsangebote

Seit April 2014 läuft das städtische **Beratungs- und Förderprojekt 100 Häuser werden klimafit**, das über einen Zeitraum von fünf Jahren Beratungsangebote und Zuschüsse für energetische Gebäudesanierungen durch Privatpersonen in Höhe von bis zu 7.500 € im EFH und 14.000 € im MFH pro Wohneinheit bereitstellt (Gesamtfördertopf von 750.000 Euro). Das Förderprogramm wird mit den bereits etablierten Instrumenten der Öffentlichkeitsarbeit, mit eigens entwickelten

Werbemitteln wie auch bei diversen Veranstaltungen intensiv beworben. Das Veranstaltungsangebot „Faktencheck Wärmedämmung“, das mit einigen in der Öffentlichkeit weit verbreiteten Fehlinformationen zu den Folgen der Wärmedämmung aufräumen will, fand bei der Messe Bauen und Wohnen und den Energietagen regen Anklang. Die Kampagne „klimafit im Quartier“ ging nach ihrer Premiere im Jahr 2014 in Hildoltsweyer in die zweite Runde und wurde nun in Uffhofen durchgeführt. Bis Ende 2015 waren 14 Anträge auf Förderung bewilligt worden. Nachdem das Förderprogramm bislang eher verhalten angenommen worden war, beschloss der Gemeinderat in seiner Sitzung im November 2015, das Förderprojekt um einen neuen niedrigschwelligen Baustein zu erweitern.



Faktencheck Wärmedämmung auf der Messe Bauen und Wohnen

Das **Ortenauer Baunetzwerk**, das als Zusammenschluss von Energieberatern, Architekten, Handwerkern und Planern die Einhaltung von Qualitätsstandards bei der energetischen Sanierung sichern soll, befindet sich in der Konsolidierungsphase. Die Stadtverwaltung unterstützt das Baunetzwerk, das 2015 vier Partnertage, an denen sich die Partner des Baunetzwerks fortbilden und austauschen können, organisiert hat.

Im Sommer 2015 endete das Projekt **Offenburger verbessern ihre CO₂-Bilanz**. Ein Jahr lang wurden elf Familien bei der Verbesserung ihres CO₂-Fußabdrucks durch den Klimaschutz-Partner BUND beraten und begleitet. Die Vorträge und Filmgespräche, die im Rahmen des Projekts organisiert wurden, standen auch der interessierten Öffentlichkeit offen. In den elf Teilnehmer-Haushalten lebten insgesamt 31 Personen in ganz unterschiedlichen Lebens- und Wohnsituationen. Für alle teilnehmenden Haushalte wurde eine Ausgangs- und eine Abschlussbilanz erstellt. Danach wurden durch die Aktion insgesamt 5,1 Tonnen CO₂ eingespart.¹ Die im Rahmen des Projekts aufgebaute Zusammenarbeit mit der VHS und den Bildungseinrichtungen

¹ Hierbei gilt es zu berücksichtigen, dass nicht immer die tatsächlichen CO₂-Einsparungen im Ergebnis des CO₂-Rechners sichtbar werden und dieser gerade Bereich Konsum mit nur sehr allgemein gehaltenen Indikatoren arbeitet.

der Kirche wird auch nach der Aktion weitergeführt, womit der Kreis der Akteure unter dem Dach des Offenburger Klimabündnisses erneut erweitert werden konnte.



Besuch der Teilnehmer am CO₂-Projekt in der E-Welt

Über den Partner PVD wurden 2015 insgesamt 126 **Stromsparchecks in einkommensschwachen Haushalten** durchgeführt. Allein über den Einbau von energieeffizienten Geräten inklusive dem Austausch von Kühlgeräten werden damit durchschnittliche jährliche Einsparungen von 216€ und 445 kg CO₂ erwartet.

Zu Ziel 10, Maßnahme M4: Stärkung der Energieeffizienz im Städtebau

Im Abschlussdokument „Energiepotenzialstudie und Integriertes Wärmekonzept für die Stadt Offenburg“ hat der Auftragnehmer badenova die Ergebnisse der Erhebungen und Analysen zu den Potenzialen für den Ausbau der erneuerbaren Energien und der Wärmenetze (inkl. umfassenden Kartenmaterials) zusammengefasst. Vor diesem Hintergrund wurde die Wärmeversorgung im Sanierungsgebiet Mühlbach und angrenzender Gebiete neu bewertet. Ursprünglich war eine Nahwärmeversorgung lediglich des Spinnereigeländes vorgesehen. Nun werden Kinzigvorstadt, Kronenwiese und Mühlbachkarrée (Angelgasse / Wilhelm-Bauerstraße) miteinander verbunden. Daran beteiligt sind demgemäß neben der Burda-Druckerei, die Gemibau, die Stadtbau/Wohnbau Offenburg, die Hurrle Beteiligungs GmbH und Co. KG, die SOKA-Bau, die FB Spinnerei-Immobilien GmbH und Co. KG aus Oberkirch (SIO) und die Breisgau Grund und Boden. Zusätzlich plant die Stadt Offenburg ihre Bestandsgebäude und die Gebäude auf dem Spinnereigelände am Mühlbach an das Nahwärmenetz anzuschließen. Entsprechend werden zukünftig voraussichtlich fast 800 Wohneinheiten, das bereits fertig gestellte Ärztehaus sowie das geplante Hotel und das Bauinformationszentrum mit nachhaltig produzierter Wärme versorgt. Gegenüber der konventionellen Variante Gasversorgung werden hier voraussichtlich zunächst ca. 500, im Endausbau im Jahr 2019 ca. 1000 Tonnen CO₂ jährlich eingespart werden

Zu Ziel 10, Maßnahme 5: Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien

Nachdem die Energiepotenzialstudie herausgestellt hat, dass Offenburg angesichts der heutigen technischen Möglichkeiten lediglich noch unerschlossene Potenziale zur Sonnenenergie- und Geothermienutzung aufzuweisen hat, hat die Abteilung Geoinformation gemeinsam mit der Abteilung Stadtentwicklung und Klimaschutz ein Solardachkataster im Geodatenportal eingerichtet, dessen Funktionsweise in mehreren öffentlichen Veranstaltungen vorgestellt wurde.



Ausschnitt aus dem städtischen Solardachkataster

Zu Ziel 10, Maßnahme 7: Erhöhung der betrieblichen Energieeffizienz

Zur Erhöhung der betrieblichen Energieeffizienz unterstützt die Klimaschutzmanagerin die IHK und die WRO bei der Bewerbung ihres Beratungsangebots für Unternehmen.

Das Netzwerk Klimapartner Oberrhein, das klimaschutzrelevante Akteure der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft zwischen Offenburg und Lörrach zusammenschließt, hat vom Land Baden-Württemberg den Zuschlag für die Einrichtung einer „Kompetenzstelle im Netzwerk Energieeffizienz“ am Oberrhein erhalten. Die Stadt hat den Antrag unterstützt.



Stadtentwicklung

Innenstadtprogramm GO OG



Zielsetzung des stadtentwicklerischen Gesamtkonzepts ist es, die Innenstadt als lebendiges Zentrum zum Arbeiten, Einkaufen, Wohnen und zur Freizeitgestaltung weiterzuentwickeln. In der ersten Umsetzungsphase bis 2018 stehen bauliche Maßnahmen, stadtgestalterische Aufgaben und die Aufwertung und Neuentwicklung von Einzelhandelslagen sowie die Stärkung des Miteinanders der Innenstadtbewohner und -bewohnerinnen im Fokus.

In der Abteilung Stadtentwicklung ist die Programmleitung mit dem Programmbüro angesiedelt - mit Verantwortung für die integrierte Programmsteuerung und dezernatsübergreifende Vernetzung der Projekte sowie die Konzeption und Koordination von Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligungsangeboten. Im Jahr 2015 lag ein Schwerpunkt der Arbeit neben intensiver interner Koordination und Vernetzung in der Planung und Umsetzung von Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligungsangeboten. Damit wurden drei Zielsetzungen verfolgt:

- **Information:** Ein eigener Webauftritt des Innenstadtprogramms (www.innenstadt-offenburg.de), die erste Ausgabe der nun regelmäßig erscheinenden Offenblatt-Beilage Innen.Stadt sowie projektbezogene Flyer präsentieren der breiten Öffentlichkeit regelmäßig und in leicht zugänglicher Form aktuelle Entwicklungen im Innenstadtprogramm. Eine Ausstellung zur Neugestaltung der Nördlichen und Östlichen Innenstadt war in den Räumen der Sparkasse zu sehen.
- **Begegnung:** Der Austausch zwischen Bürgern und Verwaltung stand bei verschiedenen Veranstaltungsformaten im Fokus. Beim Innenstadt-Markt im März 2015 präsentierten sich erstmals alle Projekte des Innenstadtprogramms gemeinsam; die Besucher hatten Gelegenheit zum direkten Gespräch mit den zuständigen Projektleitern. Bei mehreren Innenstadtpaziergängen führten Projektleiter Interessierte unter verschiedenen thematischen Schwerpunkten durch die Innenstadt; Infostände zum Innenstadtprogramm waren bei verschiedenen Veranstaltungen vertreten.
- **Mitmachen:** In Zusammenarbeit mit den jeweiligen Projektleitungen wurden differenzierte Beteiligungsstrategien für die Projekte Östliche Innenstadt und Gestaltungsoffensive entwickelt. So hatte im Herbst 2015 die Öffentlichkeit im Rahmen des Bürgerdialogs Östliche Innenstadt Gelegenheit, den Planern bei einem Rundgang sowie online mittels einer interaktiven Karte auf der Innenstadt-Webseite eigene Anregungen einzubringen. Der Austausch mit den Geschäfts-

leuten der Innenstadt zu gestalterischen Aspekten wurde intern vorbereitet und wird im ersten Halbjahr 2016 umgesetzt.

Zudem wurde mit dem Logo und Slogan eine einprägsame Wort-Bild-Marke geschaffen, mit der alle Innenstadtprojekte einheitlich beworben werden.

Derzeit befinden sich neun Innenstadt-Projekte in der Umsetzung. Zu den Projekten Nördliche Innenstadt (Rée Carré), Neugestaltung der Östlichen Innenstadt (Umbau Lindenplatz, Lange Straße, Gustav-Rée-Anlage, Steinstraße), Gestaltungsoffensive (Stadtgestaltung), Mobilität und Verkehr (Innenstadtführung des Schlüsselbusverkehrs) wird in den Geschäftsberichten der zuständigen Fachbereiche berichtet. Schwerpunkte aus weiteren Projekten waren im Jahr 2015: Bewerbung und Unterstützung von selbst-organisierten Nachbarschaftsfesten (Projekt „Leben und Wohnen in der Innenstadt“); Umsetzung von erfolgreichen neuen Marketingaktionen (Ostereiersuche, Laternenaktion) in Zusammenarbeit mit den Einzelhändlern im Rahmen des Projekts „Marktauftritt Innenstadthandel“; Konzeption eines touristischen Leitsystems im Projekt „Besucherfreundliche Innenstadt“ (Aufstellung der Stellen Anfang 2016); kontinuierliche Einbringung von Anliegen mobilitätseingeschränkter Menschen in relevante Innenstadtplanungen (Projekt „Barrierefreie Innenstadt“).

Bevölkerungsvorausrechnung

Nach Beauftragung durch den Gemeinderat im Mai 2015 wurde eine aktuelle Bevölkerungsvorausrechnung zur Entwicklung der Einwohnerzahlen bis zum Jahr 2030 in Auftrag gegeben und fachlich begleitet. Die Studie wird derzeit abgestimmt und anschließend veröffentlicht.

Wohnungsmarkt

Im Anhörungsverfahren des Landes zur Aufnahme der Stadt Offenburg in die Gebietskulisse für das wohnungspolitische Maßnahmenpaket (Absenkung der Kappungsgrenze für Mieterhöhungen, Verlängerung der Kündigungsfrist, Mietpreisbremse) koordinierte die Abteilung die (ablehnende) Stellungnahme der Stadt Offenburg. In diesem Zusammenhang beschloss der Gemeinderat auch die Beauftragung einer Studie zum städtischen Wohnungsmarkt, um eine fundierte Grundlage für die zielgerichtete Steuerung zukünftiger Wohnungspolitik und Baulandentwicklung zu schaffen. Die Studie wurde im Herbst 2015 vergeben und mit einer Haushaltebefragung begonnen. Die vorläufigen Ergebnisse werden in einer Klausurtagung des Gemeinderats im Sommer 2016 diskutiert.

Kommunalstatistik

Die kommunale Statistikstelle ist in der Abteilung Stadtentwicklung angesiedelt. Mit einer **Einwoh-**

nerzahl von 59.561 (Stand: 31.12.2015) verzeichnet die Stadt Offenburg einen im Vergleich zum Vorjahr geringfügigen Bevölkerungszuwachs und setzt damit den Trend der vergangenen Jahre und Jahrzehnte fort (vgl. Bevölkerungszahlen: 1995: 55.388 - 2000: 56.677 - 2005: 57.935 - 2010: 58.203 - 2012: 58.557 - 2014: 58.661).

Strategien im demografischen Wandel

Gemeinsam mit der Abteilung 9.3 Familie, Jugend, Senioren setzte die Abteilungsleiterin den unter dem Stichwort **Perspektiven der Ortschaften** laufenden Dialog mit den Ortsvorsteherinnen und Ortsvorstehern fort.

Städtenetz Oberrhein

Die Abteilung Stadtentwicklung repräsentiert die Stadt Offenburg im grenzüberschreitenden Städtenetz Oberrhein, das die Städte Basel, Lörrach, Mulhouse, Colmar, Freiburg, Lahr, Straßburg, Baden-Baden, Karlsruhe, Landau und Offenburg verbindet. Einer der Schwerpunkte der Zusammenarbeit der Städte bildet die Förderung neuer städtischer Mobilitätsformen. Im Oktober 2015 organisierte die Abteilung Stadtentwicklung einen Expertenworkshop Mobilitätsstationen. Rund 30 Fachleute aus den Verkehrsplanungsabteilungen der Mitgliedsstädte nahmen an der Radexkursion und dem moderierten Austausch zur planerischen Konzeption, Organisationsstrukturen, Finanzierung sowie Öffentlichkeitsarbeit teil.

Stadtmarketing (57.50)

Ziel 15 - Stärkung der Identifikation der Bürger und Bürgerinnen mit ihrer Stadt und Erhöhung der Attraktivität von Offenburg für Übernachtungsgäste bzw. Tagestouristinnen und -touristen

K1: Besucherzahlen - Hinweis direkt bei den nachfolgend aufgeführten Veranstaltungen.

K2: Entwicklung/Monitoring

a) Durchschnittliche Aufenthaltsdauer

2009:	1,6 Tage
2010:	1,6 Tage
2011:	1,5 Tage
2012:	1,6 Tage
2013:	1,7 Tage
2014:	1,7 Tage
2015:	1,7 Tage

b) Übernachtungszahlen (Gesamt/Ausländer)

2009:	(135.270 / 34.035)
2010:	(131.588 / 34.151)
2011:	(132.677 / 36.483)
2012:	(131.358 / 37.676)
2013:	(134.095 / 41.332)

2014: (131.301 / 37.287)
2015: (145.261 / 40.265)

c) Eventbesucher (siehe K1)

d) Schlafgelegenheiten (Betriebe/Anzahl/
Auslastung)

2009: (19 / 1049 / 38,7%)
2010: (17 / 945 / 41,4%)
2011: (16 / 811 / 46,1%)
2012: (15 / 792 / 46,9%)
2013: (13 / 752 / 51,3%)
2014: (12 / 725 / 52,1%)
2015: (13 / 736 / 56,8%)

e) Zeltplätze am Gifz (Jugendzeltplatz SFZ
Uffhofen) – keine Angaben

f) Wohnmobilplätze
10 Stück am Gifz

K3: Einzelhandelsumsatz

2009: 501 Mio. EUR
2010: 540 Mio. EUR
2011: 567 Mio. EUR
2012: 574 Mio. EUR
2013: 580 Mio. EUR
2014: 588 Mio. EUR
2015: 605 Mio. EUR

K4: Anzahl der Parkvorgänge in den Park- häusern der TBO

2009: 864.438
2010: 869.315
2011: 875.267
2012: 854.574
2013: 866.656
2014: 834.017
2015: 887.706

Stadt“. Über 900 Gäste kamen in die Oberrhein-
halle und erlebten einen stimmungsvollen Auftakt
des neuen Jahres. Als Redner wurde Herr Prof.
Dr. Horst Opaschowski ausgewählt. Die Bürger-
medaille wurde an die Freiwillige Feuerwehr, den
Hospizverein und an den Ökumenischen Arbeits-
kreis Asyl vergeben. (Ziel 15/K1: 900)

37. Offenburger Narrentag und Fasent 2015



31. Januar: Höhepunkt des närrischen Treibens
ist immer der Offenburg Narrentag. Mit über
1.000 Schul- und Kindergartenkindern ist er einer
der größten Kinderumzüge der Region. 58 Grup-
pen nehmen am Offenburger Narrentag teil und
zeigen die Bedeutung der Närrischen Zeit im
Offenburger Stadtgeschehen.

Die Fasent ist imagebildend für die Stadt Offen-
burg. Alle Offenburger Zünfte wurden an den
Fenstern des Historischen Rathaus präsentiert.

(Ziel 15/K1: 20.000)

Osteraktion mit dem Einzelhandel



In einem vom Stadtmarketing geleiteten Arbeits-
kreis mit dem Einzelhandel werden jährliche Ak-
tionen zur Stärkung des Handels besprochen. Zu
Ostern wurden in 55 beteiligten Geschäften in

Neujahrsempfang



11. Januar: Der Neujahrsempfang der Stadt Of-
fenburg stand unter dem Thema „Zukunft findet

den Schaufenstern Ostereier versteckt. Über 300 Kunden beteiligten sich an der Aktion. Gerade die Nebenlagen sollen dadurch stärker bekannt gemacht werden. Begleitet wurde die Aktion von einem Ostermarkt auf dem Rathausplatz.

(Ziel15/K1: 3.000)

Verkaufsoffener Sonntag und Italienischer Markt



Der verkaufsoffene Sonntag am 29. März litt unter dem Wetter. Trotzdem konnten gute Umsätze verzeichnet werden. Begleitet wurde der Verkaufsoffene Sonntag von einem italienischen Markt unserer Partnerstadt Pietra Ligure auf dem Marktplatz. Hier waren zu viele „fremde“ Händler anwesend. Die Ziele des Marktes konnten nicht erreicht werden. Für 2017 wird die Idee unter anderen Vorzeichen neu aufgegriffen. (Ziel 15/K1: 20.000)

Offenburger Wochenmarkt



Die Bedeutung des Offenburger Wochenmarktes für die Innenstadt darf nie unterschätzt werden. Hier ist ein „Juwel“ vorhanden, welches immer gepflegt werden muss. Es gibt wohl kaum Städte die durch einen Markt so belebt werden wie die Stadt Offenburg.

Durch Einbindung neuer Verkaufsstände wird immer versucht dem Besucher neue Erlebnisse zu geben. Gleichzeitig erfolgt eine sehr enge Abstimmung mit den „altgedienten“ Händlern welche das Gesicht des Offenburger Wochenmarktes prägen.

Bei einer Passantenbefragung schnitt der Wochenmarkt mit Höchstnoten ab. Er wird von den Besuchern als „die“ Attraktion der Offenburger Innenstadt angesehen.

Am 09. Mai fand das Wochenmarktfest mit einer großen Tombola der Marktbesucher statt. (Ziel 15/K1:3000)

Paul-Pietsch-Rallye



5. – 6. Juni: Ein besonderes Highlight im Festkalender 2015 war wieder die Paul-Pietsch-Oldtimer-Rallye. Ein rollendes Automobilmuseum fährt hier an zwei Tagen durch Offenburg und wird von den Fans schon sehnsüchtig erwartet.

Im Jahr 2016 wird die Rallye in Donaueschingen stattfinden. Für das Jahr 2017 ist die Rückkehr nach Offenburg schon fest vereinbart. Hier zeigt sich, dass Offenburg mit dem Marktplatz und der Reithalle über beste Möglichkeiten verfügt eine solche Veranstaltung professionell durch zu führen.

(Ziel 15/K1: 5.000)

Internationales Fest



13. – 14. Juni: Ein Fest mit einer ganz besonderen Atmosphäre ist das „Internationale Fest“ auf dem Marktplatz. Offenburg präsentiert sich hier als internationale, bunte Stadt.

Eine große Herausforderung im Jahr 2015 war das Fest auf professionellere Beine zu stellen – ohne den Charakter des Festes zu verändern. In Zusammenarbeit mit dem WKD konnten einige Verbesserungen erreicht und durch Anschaffungen des Stadtmarketings alle Auflagen erfüllt werden. Ein ausgeklügeltes Müllkonzept – recycelbares Geschirr – sorgte für eine deutliche Reduzierung des Müllaufkommens.

Zum ersten Mal begann das Fest mit einem Einzug der Teilnehmer in das Festgelände. Die Stimmung war, wie immer, sehr friedlich.

(Ziel 15/K1: 15.000)

Landes-Posaunentag



3. – 5. Juli: Zum ersten Mal fanden in Offenburg die Landes-Posaunentage statt. Trotz großer Hitze fanden sich über 5.000 Bläser aus ganz Baden in Offenburg ein.

Am Samstag war der Marktplatz der zentrale Veranstaltungsort aber gleichzeitig schwärmten die Bläser zu Konzerten und Workshops in die

Stadt aus. Es herrschte eine ganz besonders schöne Atmosphäre.

Das Kulturforum war dann am Sonntag Ort des Abschlusskonzertes und des Abschlussgottesdienstes. Alles klappte reibungslos und zahlreiche positive Rückmeldungen zeigten das Offenburg sich von seiner besten Seite gezeigt hat.

(Ziel 15/K1: 10.000)

Benefiz-Kugelstoßen auf dem Offenburger Marktplatz



10. Juli: Zugunsten der „Tour der Hoffnung“ fand eine Benefizaktion auf dem Offenburger Marktplatz statt. Eingeladen waren die Offenburger Firmen dort mit ihren Mitarbeitern teil zu nehmen.

Insgesamt wurde ein Gesamtbetrag von 8.000 Euro „erstoßen“.

(Ziel 15/K1: 5.00)

Genuss im Park



31. Juli – 2. August: Die Veranstaltung fand wieder im Bürgerpark, Zwingerpark und im Vinzentiusgarten statt. Bei herrlichem Wetter war es ein großer Erfolg. Annähernd 8.000 Besucher waren zu gewissen Zeiten die Kapazitätsgrenze. Die Parks waren hochwertig beleuchtet und ausgestattet. Auf 3 Bühnen spielten Musiker und Offenburger Gastronomen präsentierten kleine Gerichte mit den korrespondierenden Weinen der

Offenburger Weingüter. Weinproben rundeten die Veranstaltung ab.

Ziel der Veranstaltung ist die hochwertige Präsentation der Offenburger Parks und Gärten. Für die nächsten Jahre muss überlegt werden wie man das neu entstehende Mühlbachareal eventuell mit einbinden kann.

(Ziel 15/K1: 8.000)

White Dinner



7. August: Zum ersten Mal durchgeführt wurde das „White Dinner“ rund um das Historische Rathaus. 800 Gäste, weiß gekleidet, mit Picknickkörben erlebten einen schönen Abend. Drei Musikgruppen rundeten das Ganze ab.

(Ziel 15/K1: 1.000)

Tour der Hoffnung



20. August: Die Tour der Hoffnung erreichte an diesem Tag den Rathausplatz in Offenburg. Großer Trubel war Programm. Die Verköstigung der Mitradler erfolgte anschließend in der Reithalle. Insgesamt konnten in der Ortenau 150.000 Euro an Spendengeldern „erradelt“ werden.

(Ziel 15/K1: 1.000)

Streetball – Turnier auf dem Marktplatz



12. September: Zum ersten Mal fand ein Streetball-Turnier auf dem Marktplatz statt. In Kooperation mit einem Sportverein konnten 22 Mannschaften gewonnen werden. Die Veranstaltung wird wiederholt.

(Ziel 15/K1: 1.000)

Ortenauer Weinfest



25. – 28. September: Höhepunkt im Festkalender ist immer das Ortenauer Weinfest. Die Zusammenarbeit mit den Ortenauer Weinbaubetrieben klappte wieder sehr gut.

Zum ersten Mal präsentierte sich das neue Familienweingut Renner auf dem Marktplatz. Gut angenommen wurde das Kinderprogramm im Vinzentiusgarten. Der Bauernmarkt wurde zum ersten Mal mit bauerlicher Dekoration neu gestaltet. Über 50.000 Besucher sorgten dafür, dass das 58. Ortenauer Weinfest eine rundum gelungene Veranstaltung war.

(Ziel 15/K1: 50.000)

7. Original Hamburger Fischmarkt mit verkaufsoffenem Sonntag



8. bis 18. Oktober: Zum siebten Mal in Offenburg. Schon fast eine Institution und von den Offenburgern jedes Jahr heiß begehrt und erwartet ist der Hamburger Fischmarkt. Ideal war die Anbindung an den verkaufsoffenen Sonntag am 11. Oktober. Die Kombination von Fischmarkt und Verkaufsoffenem Sonntag sorgte für gute Umsätze.

(Ziel 15/K1: 30.000)

Laternenstadt Offenburg mit großem Laternenumzug



14. November: Eine Aktion mit dem Offenburger Einzelhandel ist die „Laternenstadt Offenburg“. Offenburger Kindergärten bastelten Laternen und diese werden dann in den Schaufenstern der beteiligten Geschäfte ausgestellt.

Hier ist viel Potential vorhanden. Über 500 Teilnehmer bei der Wahl und ca. 1000 Teilnehmer am Umzug bestätigen dies. Im Jahr 2016 wird das ausgebaut.

(Ziel 15/K1: 2.000)

Weihnachtsmarkt mit Eisbahn und Vinzentiusgarten



24. November bis 23. Dezember: Weihnachtsmarkt mit Eislaufbahn und zauberhaftem Vinzentiusgarten.

Es ist immer eine große Herausforderung Beschicker für den Weihnachtsmarkt zu finden. Über 5 Wochen ist dies für kleinere Betriebe kaum leistbar. Eine Lösung welche mittlerweile angewendet wird ist die zeitliche Teilung einer Hütte an mehrere Anbieter. Dies wird wohl die Zukunft sein.

Sehr gut angenommen wurde wieder die Eisbahn. Eine wissenschaftliche Befragung brachte sehr interessante Erkenntnisse hervor: u. a. besteht ein direkter Zusammenhang zwischen „Besuch des Weihnachtsmarktes“ und „Einkaufen in der Innenstadt“.

Die Weihnachtsbeleuchtung wurde in der nördlichen Hauptstraße verstärkt.

(Ziel 15/K1: 100.000)

Kooperation Einzelhandel

Im Jahr 2014 wurde ein Arbeitskreis mit dem Einzelhandel ins Leben gerufen. Alle Einzelhändler werden eingeladen um gemeinsam über Aktionen zu beraten. Die Ergebnisse und Aktionen sind im oberen Teil des Berichtes dargestellt.

Stadt und city partner entwickeln weiterhin in Kooperation Konzepte und Aktionen zur Belebung der Innenstadt und für eine erfolgreiche Werbung für die Einkaufsstadt - Verkaufsoffene Sonntage, Französische Feiertage, City-Flohmärkte.

Unterstützung anderer Fachbereiche und Kooperationen mit externen Partnern

Offenburger Weinwandertag (Ziel 15/K1: 3.000 Teilnehmer)

Nacht der Weiterbildung (Ziel 15/K1: 500 Besucher)

Offenburger Musiknacht (Ziel 15/K1: 8.000)

Tag des Handwerks in Kooperation mit der Handwerkskammer am 19. September auf dem Marktplatz (Ziel 15/ K1: 2.000 Besucher)

„Teen Street“ auf dem Marktplatz

Touristische Projekte und Planungen

- Klassifizierung von 6 Betrieben mit DTV-Sternen
- Ausschilderung der Offenburger Weinwanderwege
- Weiterarbeit am Tourismuskonzept der Stadt Offenburg
- Entwicklung neuer fremdsprachiger Broschüren
- Besuch der größten deutschen Tourismusmesse (CMT Stuttgart)



Strategische Ziele der Stadt Offenburg -Kennzahlen zur Zielerreichung-

Ziel 2 – THH 02, Zentraler Service: Sicherstellung einer quantitativ und qualitativ angemessenen Personal- ausstattung für die Stadtverwaltung

K1: Anteil „interne Besetzung“ an frei werden- den Stellen/ Führungskräftepositionen

Abteilungsleitung Baurecht (e, w)

Intern (i) = 0%, extern (e) = 100%

Weiblich (w)

Hinweis: eine interne, weibliche Nachbesetzung (AL Haushalt und Steuern) erfolgte erst zum 1.1.2016

K2: Anteil Neubesetzungen von Führungsposi- tionen im Geschlechtervergleich (Ziel: 50 % weibliche Besetzung)

100% bei einer Nachbesetzung –

K3: die Mitarbeiterfluktuationsquote sinkt um 25 %

Die MA-Fluktuationsquote im Jahr 2015 liegt bei ca. 13%; hierbei wurden sämtliche Gründe einer Beendigung eines Arbeitsverhältnisses einbezogen. Ein wesentlicher Effekt von unbefristeten Arbeitsverträgen im Sozial- und Erziehungsdienst auf die Fluktuation ist leider noch nicht feststellbar (--> Wettbewerb um Fachkräfte; siehe einleitende Ausführungen).

K4/1: durchschnittliche Weiterbildungstage pro Mitarbeiter(in)

Wie in den Vorjahren ist auch der Wert 2015 von 1,5 Tage/MA gleichgeblieben.

K4/2: Höhe der Fortbildungskosten in Relation zu den Personalkosten eines Jahres (Ziel: 1 % der Personalkosten = Fortbildungskosten)

2015: 0,84% (2014: 0,78%, 2013: 0,62 %)

K5: Anteil Beendigung von Beschäftigungs- verhältnissen während der Probezeit gemes- sen an der Zahl der Stellenbesetzungen pro Jahr

54 Stellenbesetzungsverfahren wurden in 2015 durchgeführt. Lediglich in zwei Fällen wurde das Beschäftigungsverhältnis während der Probezeit beendet.

K6: Durchschnittsnote der Absolventen in den Ausbildungsberufen, insbesondere der Ver- waltungsfachangestellten soll in 75 % der Fäl- le besser sein als der Durchschnitt aller Ab- soluten, die im Einzugsbereich des RP Karlsruhe ihre Ausbildung beendet haben.

Im Jahr 2015 haben vier Auszubildende ihre erfolgreich abgeschlossen. Davon haben zwei Auszubildende ein besseres Gesamtergebnis erzielt

als der Durchschnitt aller Absolventen, die im Einzugsgebiet des Regierungspräsidiums Karlsruhe ihre Ausbildung beendet haben. Somit wird

die geforderte Quote um 25 Prozentpunkte verfehlt (2014: 100%-Erfüllung).

K7: Senkung von Krankheitsausfällen um 5 %

Grundsätzlich konnte ein Sinken der Arbeitsunfähigkeitstage nicht erkannt werden, es kann aber weiterhin festgehalten werden, dass der Krankenstand (AU-Quote Stadt: 4,52%) im Durchschnitt unter den Vergleichswerten der veröffentlichten Zahlen des Städtetages (6,13%) und der Krankenkassen liegen, obwohl bei der Stadt sogar ab dem ersten AU-Tag erfasst wird, bei den Krankenkassen erst ab dem dritten.

Personalservice (11.21)

M1: Förderprogramm zur Personalentwicklung; Qualifizierungspakete für potentielle Führungsnachwuchskräfte

M2: Aufbau von Fördermaßnahmen zur Erhöhung des Anteils von Frauen und Männern in Bereichen, in denen sie unterrepräsentativ vertreten sind

M3: Weiterentwicklung der Leistungsbewertungssysteme und der Arbeitszeitmodelle

M4: Sicherstellen bedarfsgerechter Qualifizierungsmaßnahmen (Ausbildung; Fort- und Weiterbildung)

M5: Durchführung von strukturierten Auswahlverfahren, die sich am Anforderungsprofil ausrichten

M6: Angebot an qualitativ hochwertig ausgestatteten Ausbildungsgängen, die sich am Bedarf orientieren.

M7: Umsetzung eines nachhaltigen Gesundheitsförderkonzeptes mit Anreizsystemen

Die demographischen Entwicklungen sind bei der Stadt Offenburg klar erkennbar und dies nicht nur allein mit Blick auf die Altersstruktur der Beschäftigten.

Zum einen ist der Fachkräftemangel im technischen Bereich und im Sozial- und Erziehungsdienst bei der Personalgewinnung aber auch bei der Personalthaltung weiterhin sehr stark spürbar. Das Ringen um Fachkräfte hat neben den marktwirtschaftlichen Unternehmen nunmehr auch die Kommunalverwaltungen und Landkreise erreicht. Der Wettbewerb untereinander wird zunehmend „umkämpfter“. Einige Stellen mussten mangels qualifizierter Bewerbungen mehrfach ausgeschrieben werden. Insgesamt wurden 54 Stellen-

besetzungsverfahren, auf die rund 1.200 Bewerbungen eingingen, durchgeführt.

Zum anderen gilt es die Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf als Herausforderung anzunehmen und Maßnahmen in die Handlungsfelder eines ganzheitlichen Personalmanagements aufzunehmen und umzusetzen. Hierzu zählt neben der Betreuung von Kindern, verstärkt auch die Pflege von nahen Angehörigen.

Ein wichtiges Instrument der Personalgewinnung, aber auch –haltung war das gemeinsam mit dem Fachbereich Finanzen und vom Gemeinderat im Herbst verabschiedete Verbeamtungskonzept. Unter Beachtung der anfallenden künftigen Versorgungsbezüge wurde ein Verfahren zum Aufbau einer Rücklage entwickelt, wodurch die Möglichkeit geschaffen wird, Stellen im gehobenen/höheren Dienst auch als Beamtenstellen auszuschreiben bzw. vorhandene Stelleninhaber bei Vorliegen der persönlichen und laufbahnrechtlichen Voraussetzungen zu verbeamten.

Neben den strategischen Überlegungen eines modernen Personalmanagements, unterstützt durch ein prozessorientiertes Personalinformationssystem, darf man das vielfältige und komplexe operative Geschäft der Personaladministration und der Entgeltabrechnung nicht vergessen. Bei steigenden Personalfallzahlen, vor allem im Bereich des Sozial- und Erziehungsdienstes und im Bereich der Flüchtlings- und Integrationsarbeit ist diese Personalarbeit sehr ressourcenintensiv. Die Fallzahlen in der Mitarbeiterbetreuung liegen weiterhin bei über 1.600, bei den Fachbereichsbetreuer/innen bei rund 900 in 2015.

Personalentwicklung (PE), (M1-3, 7)

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) hat sich weiter etabliert. Mit den vier Säulen des BGM konnten alle Ansätze der Verhältnis- und Verhaltensorientierung umfänglich realisiert werden.

Dieses spiegelte sich wieder im erstmalig in 2015 erstellten Gesundheitsbericht, der die Bemühungen der letzten vier Jahre BGM und deren Wirkung eindrücklich verdeutlichte.

Innerhalb der Säule „Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz“ konnten durch eine ausführliche Dokumentation der Maßnahmen, die aufgrund der Gefährdungsbeurteilungen im Bereich von sozialen Einrichtungen ergriffen wurden, aufgezeigt werden. Diese dokumentieren die konsequente Umsetzung eindrücklich.

Im Rahmen der „Betrieblichen Kommission Sozial- und Erziehungsdienst (BK SuE)“ wurde mit der Verlegung des Stichtags der Kappungsgrenze ein Element zur Entzerrung von Arbeitsspitzen ge-

schaffen, das es gilt, in den nächsten Jahren auf Praktikabilität und Wirksamkeit zu überprüfen.

Das Betriebssportangebot, gekoppelt mit dem Bonussystem, konnte weiter ausgebaut werden. Die Evaluation der Wirksamkeit ergab, dass diese Form sich als feste Größe in der Verhaltensorientierung etabliert hat.

Im Rahmen einer erneuten Zertifizierung und Teilnahme am Corporate Health Award (CHA) 2015 konnte das sehr gute Ergebnis des Vorjahres (80% Soll-Erfüllung) noch gesteigert werden (91% Soll-Erfüllung).

Bei der im Herbst 2015 stattgefundenen Gesundheitswoche wurden insgesamt 742 Veranstaltungsplätze gebucht. Die außerhalb der Gesundheitswoche durch zusätzliche Gutscheine bei Apotheken (Venenummessung) und Optikern (Augenuntersuchungen) verteilten Gutscheine wurden drei Mal so viel gebucht wie es Plätze gab, so dass noch weitere Plätze organisiert wurden. Insgesamt nahmen 330 Mitarbeitende an der Woche teil, darunter von den TBO ca. 160 Mitarbeitende. Die Evaluation ergab ein hervorragendes Ergebnis.

Für die Führungskräfte der Stadt Offenburg begann, organisiert vom Institut für Kommunale Weiterbildung (IKW) eine, mehrere Module umfassende, Führungskräfte-schulung, die im November ihren Auftakt hatte. Die Fortbildung stellt neben dem fachlichen Aspekt eine Plattform für den Austausch untereinander dar und bietet allen Führungskräften die Möglichkeit, ihre Kompetenzen zu vertiefen und aufzufrischen.

Das interne Fortbildungsprogramm, das in Kooperation mit dem IKW erstellt wird, wartete auch im Jahr 2015 mit etwa 25-30 Angeboten unterschiedlichster Genres auf und deckte eine bedarfsorientierte Bandbreite von Angeboten zu Schlüsselqualifikationen über EDV-Seminaren bis hin zu Schulungen speziell für Führungskräfte ab. Mit der Erstellung eines demografieorientierten Weiterbildungskonzeptes wird im Jahr 2016 begonnen.

Ausbildung; Fort- und Weiterbildung (M4-6)

Zum 1. September 2015 hat die Stadt Offenburg mit ihrem Eigenbetrieb TBO und dem AZV insgesamt 26 Ausbildungsplätze in 6 Berufen besetzt. Mit den neuen Auszubildenden sind somit derzeit insgesamt 58 Auszubildende beschäftigt.

Die jährlich stattfindenden ausbildungsbegleitenden Veranstaltungen wie „Soziale Kompetenz“, „Gesprächsführung“ und „Umgang mit Kunden, Arbeitssicherheit, Umweltschutz und Energiespa-

ren“ sind weiterhin fester Bestandteil des Ausbildungskonzepts.

Die Zukunft wird sein, dass wir zusätzlich zum bisherigen Ausbildungsmarketing, an Schulen präsenter sein müssen, um qualifizierten Nachwuchs für die Stadt Offenburg rekrutieren zu können. Hierzu nutzten wir im zum wiederholten Male auch unsere Bildungspartnerschaft mit der Sommerfeldschule Windschlag und haben gemeinsam mit den TBO eine schulinterne Berufsinformesse veranstaltet, in der Hoffnung, somit die künftigen Nachwuchskräfte finden zu können.

Organisation (11.20)

Die im Herbst 2014 begonnene Organisationsuntersuchung im Bereich Baurecht und Bauinfotheke wurde fortgesetzt. Die in der Zwischenzeit gewonnenen Erkenntnisse, gerade im Bereich vorbeugender Brandschutz, führten zu einer Ausweitung der Stellenbedarfsbemessung über die Abteilung Baurecht hinaus zur Feuerwehr, auch dort den notwendigen Umfang im gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst mit einzubeziehen. Die im Herbst abgeschlossene Organisationsuntersuchung führte u.a. dazu, dass der notwendige personelle Mehrbedarf bereits vor Erlass des DHH 2016/17 den Bereichen zugestanden wurde, um weitere Rückstände und Arbeitsbelastungen zu vermeiden. Prozesse, gerade im Baugenehmigungsverfahren, wurden näher betrachtet und notwendige Optimierungen aufgezeigt. Die begleitete Umsetzung der Organisationsuntersuchung beginnt im I./2016.

Zwei kleinere Organisationsuntersuchungen im Bereich Hausmeisterdienste Kulturforum und im Gemeindevollzugsdienst wurden eingeleitet, durchgeführt und die Erkenntnisse gemeinsam mit den Mitarbeitern und Vorgesetzten umgesetzt.

Aufgrund einer Umstrukturierungsnotwendigkeit in der Abteilung Haushalt und Steuern, unterstützte die Abteilung bei der Personalbemessung und in der Abgrenzung von Arbeitsvorgängen in den Bereichen Grund-/Vergnügungssteuer sowie Haushalt. Als Konsequenz wurde die Einrichtung einer Teamleitung verfügt.

Ein umfangreiches Projekt war die Ausweitung der Zeiterfassungs-Software Zeus in die elf Ortsteile. Die organisatorische Herausforderung lag darin, dass nicht nur die Mitarbeitenden der Ortsverwaltungen, sondern auch die Gemeindearbeiter elektronisch buchen können. Ebenfalls ist es mit der Zeiterfassung möglich, Urlaubsanträge elektronisch zu erstellen, die Genehmigung erfolgt ebenso papierlos. Durch die Möglichkeiten der Buchungen an Terminals, über PC oder über Telefon steht nun allen dieser Service zur Verfügung und es kann komplett auf händische Ar-

beitsaufschriebe und Urlaubskarten verzichtet werden.

Ein über die gesamte Stadtverwaltung angelegte Analyse von Abo-Beständen Print und Online wurde durchgeführt, um Optimierungen im Bestellwesen zu erreichen. Weiterhin konnte die Analyse dazu genutzt werden, Notwendigkeiten zu prüfen, gerade was Ergänzungslieferungen angeht, denn vielfach sind Gesetzeslieferungen online über bestehende Verträge wie beck-online o.ä. bereits verfügbar. Durch die Gesamtanalyse verfügt die Stadt nunmehr über einen Komplettüberblick über bestehende Lieferungen und Bestände.

Bereits im Vorfeld zur Einführung der neuen VoIP-Telefonanlage wurde eine interdisziplinäre Projektgruppe eingerichtet, in der zahlreiche organisatorische Fragestellungen, die auch Einfluss in die Ausschreibungsinhalte fanden, abgearbeitet.

Um die Auswirkungen des im Dezember verabschiedeten E-Government-Gesetzes und des Landesinformationsfreiheitsgesetzes auf die Kommunen in ihrer Tragweite gänzlich zu erkennen und zu bewerten, wurde unter Federführung der Abteilung Organisation auf Beschluss der Dezernentenkonferenz eine Strategieguppe E-Government eingerichtet. Diese wird sich auch mit Themen wie elektronische Aktenführung, Dokumentenmanagementsystem, elektronische Bezahlungsfunktionen o.a. befassen. Eines kann jetzt bereits festgehalten werden: kaum ein Verwaltungsbereich wird von den neuen Technologien und Vorgaben ausgespart sein. Ein hohes Maß an organisatorischen Herausforderungen wird stadtwweit anzugehen sein.

Im Rahmen der zentralen Koordination der Arbeitssicherheit, wurden weiterhin die Gefährdungsbeurteilungen der Begehungen 2013 aus den Kindertagesstätten und der Stadtteil- und Familienzentren überwacht, koordiniert und in der Gesamtübersicht abschließend dokumentiert. Durch die Änderung der neuen Unfallverhütungsvorschrift, die Ende 2014 in Kraft trat, begann die Abteilung Organisation mit der Erstellung eines Konzepts zur Umsetzung des Themas Sicherheitsbeauftragte, Ersthelfer/innen und Brandschutzhelfer/innen. Zusätzlich wurden die Arbeitssicherheitsausschuss-Sitzungen geleitet. Rund 130 arbeitsärztliche Untersuchungen (Pflicht und freiwillige) wurden terminiert, 35 Personen wurden in Erster Hilfe und vier Personen am Defibrillator ausgebildet (teilweise Wiederholungsschulungen).

Die Nutzung mobiler Endgeräte für den dienstlichen Gebrauch (Smartphone, Tablets, Handys) optimiert für die Mitarbeitenden den jeweiligen Arbeitsalltag; Schnittstellen zu städtischen Systemen rationalisieren Abläufe (z.B. GVD). Das Vertragsmanagement (Abschluss der Verträge, Con-

trolling, Rechnungswesen, Ersatzbeschaffung etc.) der 225 Endgeräte, davon rund 180 mit Datentarif, wird im Fachbereich zentral für die gesamte Stadtverwaltung organisiert.

Informationstechnik (11.20.02)

Die zentrale IT-Infrastruktur wurde in 2015 im Backup-Bereich technologisch erneuert und im Storage-Bereich den gestiegenen Anforderungen an große Datenmengen angepasst. Der Backup-Server mit der zugehörigen Bandbibliothek wurde gemäß den aktuellen technologischen Standards erneuert. Bis zu 34 TB können nun effektiv gesichert werden. Für große und statische Mediendaten, wie z.B. Bilder, Videos oder Pläne ist ein Medienpool von ca. 20 TB neu eingeführt worden. Dieser Medienpool ist eine effiziente Ergänzung zum bestehenden hochverfügbare Speichersystem von kleinen und dynamischen Daten. Die Anbindung dieser neuen Backup-Systeme ist netzwerkseitig auf 10 GBe angepasst worden, um einen erhöhten Datendurchsatz auch zukünftig zu gewährleisten.

Die Anbindung ins Internet konnte in 2015 für alle vernetzten IT-Arbeitsplätze durch die Nutzung von neuen Glasfaseranschlüssen wesentlich verbessert werden. Dadurch steht eine Bandbreite von nunmehr bis zu 100 Mbit/s zur Verfügung. In diesem Zusammenhang sind auch die Sitzungssäle im Historischen Rathaus, Technischem Rathaus und Salzhaus sowie der Salmen zusätzlich mit schnellen öffentlichen WLAN-Zugängen ausgestattet worden. Einige Stadtteil- und Familienzentren sind ebenfalls auf schnellere Internet-Zugänge per Glasfaser umgestellt worden. Diese systemische Optimierung ist äußerst hilfreich im Arbeitsalltag.

Das vorhandene VOIP-System hat nach zehn Jahren das Ende der vertretbaren Nutzungszeit überschritten. Die eingesetzte Produktlinie ist seitens des Herstellers nicht mehr weitergeführt oder nur noch eingeschränkt unterstützt worden. Insbesondere sind neue Kommunikationsmöglichkeiten mit dem vorhandenen VOIP-System nicht vorgesehen gewesen. Daher wurde zu Beginn der Jahres 2015 in kleinen Arbeitsgruppen die technischen und organisatorischen Anforderungen an eine neue TK-Anlage zusammengetragen. Daraus wurde ein umfangreiches Leistungsverzeichnis abgestimmt, welches öffentlich europaweit ausgeschrieben wurde. Nach mehreren Bewertungsphasen erfolgte ein entsprechender Vorschlag im Bau- und Hauptausschuss. Dieser hat am 23.11.2015 der Vergabe einstimmig zugestimmt. Die neue VOIP-Anlage wurde daraufhin beauftragt und zum I./2016 bereitgestellt.

Zusätzliche virtuelle Server der neuen VOIP-Anlage erwirkten den Umbau der bisherigen kon-

vergerten IT-Infrastruktur in eine hyperkonvergente IT-Infrastruktur. Dieser Umbau erstreckt sich in 3 Schritten bis 2018. Der erste Schritt erfolgte durch die Neubeschaffung zweier hyperkonvergenter Host-Systeme Ende 2015. Damit stehen nun ausreichende Ressourcen bereit, um die neue VOIP-Anlage mit den neuen Kommunikationsmöglichkeiten in 2016 für die MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung und der Ortsteile zur Verfügung zu stellen.

In 2015 sind ebenso wichtige zentrale Dienstleistungsaufgaben von der IT-Abteilung für mehrere Fachbereiche durchgeführt worden. Insbesondere für den Fachbereich 9 sind die Neugestaltung der Bürgerbüros sowie die notwendigen Umzüge technisch und personell umfangreich unterstützt worden. Zunächst wurden im Dachgeschoß des MarktCenters zusätzliche Räumlichkeiten vernetzt und städtische IT-Arbeitsplätze provisorisch bereitgestellt. Das Bürgerbüro ist dann mit der gesamten IT-Infrastruktur ausgelagert worden. Währenddessen ist das bisherige Bürgerbüro im Salzhaus mit aktiven und passiven Netzwerkkomponenten ausgebaut worden. Eine technische Unterstützung erfolgte bei der Auswahl von neuen Lösungen, wie z.B. Besucherleitsystem, Besucher-WLAN und digitale Plakatierung. Das neue Bürgerbüro ist sukzessive technisch mit neuen IT Arbeitsplätzen ausgestattet worden und konnte planmäßig eröffnet werden.

Das kontinuierliche jährliche Austauschprogramm für Arbeitsplatzrechner ist im Jahr 2015 planmäßig fortgeführt worden, um auch weiterhin moderne und betriebsbereite Arbeitsumgebungen zur Verfügung zu stellen. Neben 96 (+3) PCs sind auch 68 (+15) Monitore und 33 (+0) Drucker ausgetauscht worden. Die IT-Abteilung betreut nun mit den 57 (+6) virtuellen Arbeitsplätze insgesamt 497 (+22) vernetzte Arbeitsplatzrechner. Diese sind mit 31 (-2) zentralen Servern vernetzt. Zusätzlich werden 32 (-4) einzelne Notebooks sowie 31 (+5) Tablets und 121 (+27) Smartphones für die mobile dienstliche E-Mail-Kommunikation unterstützt. Außerdem verwaltet die IT-Abteilung 202 (+13) TK-Anschlüsse an allen städtischen Standorten.

Strategische Ziele der Stadt Offenburg - Kennzahlen zur Zielerreichung

Nachfolgend wird zu den im Haushaltsplan 2014/15 dem strategischen Ziel Nr. 6 zugeordneten Kennzahlen (K) zusammenfassend und mit Bezug auf das Berichtsjahr 2015 berichtet.

Zum strategischen Ziel Nr. 5, das ebenfalls Tätigkeiten des Fachbereichs 3 Stadtplanung und Baurecht betrifft, wird im Geschäftsbericht des Fachbereichs 4 berichtet.

Strategisches Ziel Nr. 6 – Kennzahlen zur Zielerreichung

Ziel 6 – THH 08, Städtebauliche Entwicklung / Umwelt:

Innovative städtebauliche Entwicklung und hochwertige Gestaltung des Stadtbilds, des öffentlichen Raums und der Infrastruktur unter Einbeziehung der Bürgerschaft

K1: Anzahl laufende und abgeschlossene informelle Planungen (Konzepte, Entwürfe)
abgeschlossene Planungen: 2
(2014: 1, 2013: 2, 2012: 2)
laufende Planungen: 9 (ohne ruhende Verfahren)
(2014: 12, 2013: 11, 2012: 12)

K2: Anzahl laufende und abgeschlossene formelle Planverfahren (Flächennutzungsplan, Bebauungspläne)
abgeschlossene Verfahren: 7
(2014: 8, 2013: 4, 2012: 2)
laufende Verfahren: 14 (ohne ruhende Verfahren)
(2014: 15, 2013: 27, 2012: 27)

K3: Anzahl durchgeführte Mitwirkungen von Bürgern und Bürgerinnen (zu städtebaulichen Planungen):
informelle Bürgerbeteiligungen: 3
(2014: 2, 2013: 7, 2012: 4)
formelle Bürgerbeteiligungen: 21
(2014: 10, 2013: 10, 2012: 13)

K4: Anzahl durchgeführte Planungswettbewerbe (städtebauliche Wettbewerbe):
2012: kein Wettbewerb
2013: 1 Wettbewerb (Kronenwiese)
2014: 2 Wettbewerbe unter Mitwirkung der Stadt (Spinnerei-Areal und Mühlbach-Karree)
2015: kein Wettbewerb

K5: Zuschüsse in Sanierungsgebieten:

Bislang sind nach Offenburg seit Beginn des Sanierungsprogramms insgesamt 53 Mio. € an Finanzhilfen von Bund und Land geflossen

Private Modernisierungsmaßnahmen wurden seit Beginn der Sanierung wie folgt gefördert:

Nordweststadt: 118 bewilligte Modernisierungsmaßnahmen mit einer Gesamtbewilligung von knapp über 2 Mio. €

K6: Durch Förderung ausgelöste Privatinvestitionen in Sanierungsgebieten:
Im Sanierungsgebiet Nordweststadt betragen die privaten Investitionen seit Beginn der Sanierung bislang insgesamt 20,5 Mio. €, im Sanierungsgebiet Mühlbach 2,3 Mio. € (Stand 2013)

Strategisches Ziel Nr. 6 – Zusammenfassende Berichterstattung zu den Maßnahmen

Nachfolgend wird zu allen dem strategischen Ziel 6 im Haushaltsplan zugeordneten Maßnahmen (M) zusammenfassend und mit Bezug auf das Berichtsjahr 2015 berichtet. Dargestellt sind die Tätigkeiten des Fachbereichs Stadtplanung und Baurecht, aber auch weiterer beteiligter Fachbereiche.

Realisierung des Sanierungsgebiets Nordweststadt (Soziale Stadt) (M1)

Die Entwicklung des Sanierungsgebiets wurde weiter fortgeführt.

Realisierung des Sanierungsgebiets Mühlbach (Stadtumbau West) (M2)

Für das Spinnereiareal wurde die 1. Änderung des Bebauungsplans vorbereitet. Für den Bereich Kinzigvorstadt/Wiede wurden die Planungen zur Umsetzung einzelner Maßnahmen weitergeführt und der Bebauungsplan „Mühlbach-Karree“ für den Bereich zwischen Hauptstraße, Wilhelm-Bauer-Straße und Angelgasse bearbeitet. Entlang des Mühlbachs wurden durch die zuständigen Fachabteilungen die Erschließung und die öffentlichen Grünflächen erstellt.

Für die Kronenwiese, das Areal der alten Burda-Druckerei nördlich der Hauptstraße, wurde der Bebauungsplan-Entwurf bearbeitet, öffentlich ausgelegt und zur Rechtskraft geführt. Erste Baugenehmigungen wurden erteilt.

Projekt Nördliche Innenstadt (M3)

Für das Einkaufsquartier in der Nördlichen Innenstadt wurde das Bebauungsplanverfahren mit dem Satzungsbeschluss abgeschlossen. Für den Neubau der Sparkasse wurde die Baugenehmigung erteilt.



Baugebiet „Seidenfaden“ (M4)

Die Bebauung des Gebiets Seidenfaden hat im Berichtsjahr begonnen. Die Pläne der privaten Bauvorhaben wurden durch die Stadtplanung geprüft und im Gestaltungsbeirat beraten. Erste Baugenehmigungen wurden erteilt.

Projekt Kombibad (M5)

Das neue Familien- und Freizeitbad befand sich im Berichtsjahr im Bau.

Konversion Bahnflächen (Güterbahnhofareal) (M6)

Der Bebauungsplan „Güterbahnhof-Nord 2“ wurde im Entwurf fertig gestellt und öffentlich ausgelegt. Um der Ansiedlung von Vergnügungsstätten vorzubeugen, wurde ein gesonderter Bebauungsplan „Güterbahnhof-Nord 2 – Ausschluss von Vergnügungsstätten“ als Satzung beschlossen. Für den Bereich „Güterbahnhof-Nord 1“ wurde zum Erschließungsvertrag verhandelt, für den Bereich „Güterbahnhof-Süd“ sind Abstimmungen mit Bauinteressenten und zur Erschließung erfolgt.

Entwicklung Bahnhof und Bahnhofsumfeld (M7)

Das Projekt ruhte im Berichtsjahr, die weitere Bearbeitung erfolgt entsprechend dem Projektfortschritt bei anderen laufenden Projekten.

Erstellung von Rahmenplänen und Überarbeitung von Bebauungsplänen zur Aktivierung von Innenentwicklungspotenzialen (M8)

Für das Kronenbrauerei-Areal in der Oststadt wurde ein städtebaulicher Wettbewerb vorbereitet und der Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan gefasst.

Zur Untersuchung weiterer Innenentwicklungspotenziale wurden unter Federführung der Abteilung Flächenmanagement die Arbeiten am Siedlungs- und Innenentwicklungskonzept (SIO) fortgeführt.

Zu zahlreichen Fokusbereichen wurden Informationen zusammengestellt und stadtplanerische Analysen durchgeführt. Unter Federführung der Abteilung Flächenmanagement erfolgte ein Sachstandsbericht im Planungsausschuss.

Erstellung von Ortsentwicklungskonzepten (M9)

Das Ortsentwicklungskonzept für die Ortschaften Fessenbach, Rammersweier und Zell-Weierbach wurde bearbeitet. Die Konzeptpläne wurden im Entwurf in den Ortschaftsräten und im Planungsausschuss vorgestellt.

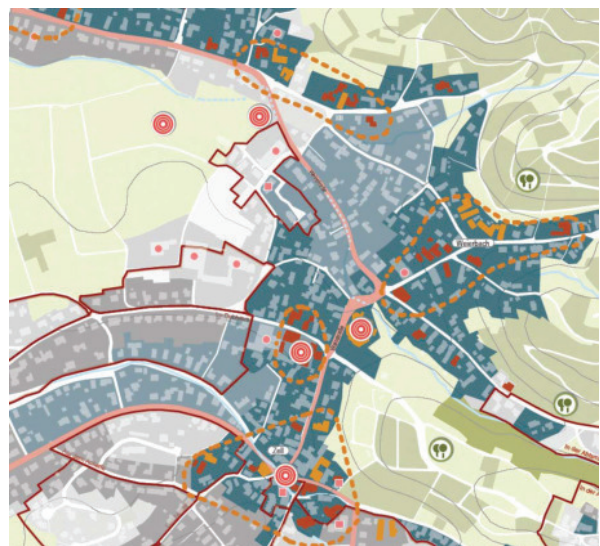
Gestaltungs- und Entwicklungskonzept Innenstadt (M10)

Die Umsetzung des Entwicklungskonzepts Innenstadt erfolgt im Rahmen der Offenburger Innenstadtpogramms GO OG.

In der Stadtplanung wurde intensiv an der Gestaltungsoffensive Innenstadt mit den Bausteinen Gestaltungshandbuch, Gestaltungsleitplan und Masterplan Stadtlicht gearbeitet.

Hochwertige Gestaltung der Stadteingänge (M11)

Die Arbeiten an der Konversion der Bahnflächen wurden fortgeführt, die auch eine gestalterische Aufwertung der nördlichen Stadteinfahrt zum Ziel haben.



Stadtplanung und Stadtgestaltung (51.10)

Neben den oben bereits dargestellten, im Zusammenhang mit dem strategischen Ziel als Maßnahme definierten Projekten wurden in der Stadtplanung im Jahr 2015 insbesondere folgende Planungen bearbeitet:

Planungen für die neuen Wohngebiete **Vorderer Brand** in Zunsweier und **Westlich der Okenstraße** in Bohlsbach wurden fortgeführt, wobei vor einem Abschluss dieser Planungen zunächst Verhandlungen mit den Grundstückseigentümern zum Abschluss zu bringen waren.

Mit der Bearbeitung des Baugebiets **Spitalbünd** in Waltersweier wurde begonnen. Hierzu fand eine Bürgerinformationsveranstaltung statt.

Für die Erweiterung des **Gewerbegebiets Zunsweier**, die bereits ansässigen Betrieben eine Erweiterung ermöglichen soll, konnte das Bebauungsplanänderungs- und -ergänzungsverfahren „Der Schwarze Haag“ mit dem Satzungsbeschluss abgeschlossen werden.

Auch die Bebauungsplan-Änderung für einen Teilbereich des **Gewerbegebiets Waltersweier**, um dort für eine Teilfläche eine größere Gebäudehöhe zu ermöglichen, konnte zur Rechtskraft geführt werden.

Ebenso konnte im Verfahren für die Änderung des Bebauungsplans „Auf der Nachtweide“ zur **Ansiedlung von Möbel Braun im Industriegebiet West** der Satzungsbeschluss erfolgen und so die Grundlage für die Errichtung des Möbelhauses geschaffen werden.

An der erneuten Offenlage zum Bebauungsplan **Am Friedhof in Bohlsbach** wurde gearbeitet, hierzu fanden mehrere Gespräche mit dem dort ansässigen Unternehmen statt, dass seine Überlegungen zur weiteren Entwicklung des Betriebsstandorts vertieft hat.

Das Bebauungsplanverfahren für eine weitere Erweiterung des **Gewerbegebiets Elgersweier**, um der Firma Hobart eine Erweiterung zu ermöglichen, wurde nach Vorberatung im Ortschaftsrat durch Gemeinderatsbeschluss eingeleitet.

Ebenso eingeleitet wurde das Bebauungsplanverfahren „**Hochschule-Nord**“ für die Erweiterung des Hochschul-Campus nach Norden über den Südring hinweg, um dort die Ansiedlung des Regionalen Innovations-Zentrums Energie zu ermöglichen.

Zur Errichtung einer **Tennishalle** in Offenburg sind städtebauliche Untersuchungen erfolgt.

Zur Umsetzung der Ziele des Ortsentwicklungskonzepts Bühl wurde der Bebauungsplan „**Talacker**“ geändert, das Verfahren konnte abgeschlossen werden.

In Zell-Weierbach wurde auf Antrag des Ortschaftsrats der Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan „**Winkel 2**“ gefasst und eine Veränderungssperre erlassen, um im diesem Bereich eine ortsverträgliche Bebauung sicher zu stellen.

Die Umsetzung des **Vergnügungsstättenkonzepts** wurde durch die Aufstellung des Bebauungsplans „**Grabenallee**“ sichergestellt, der als Satzung beschlossen wurde.

Der **Gestaltungsbeirat** tagte vier Mal und beriet insgesamt 16 Bauvorhaben, zum Teil auch in mehreren Sitzungen. Dabei handelte es sich um 9 neue Bauvorhaben und um 7 Bauvorhaben, die auch 2014 schon beraten worden waren. Die Beratung erfolgte teilweise auf Wunsch der Bauherrn nichtöffentlich. Einen Schwerpunkt der Beratung nahmen die Bauvorhaben im Baugebiet Seidenfaden sowie im Gebiet Kronenwiese ein. Aufgabe der Abteilung Stadtplanung und Stadtgestaltung war auch die umfassende Vorbereitung und Nachbereitung der Sitzungen und die hierfür erforderlichen Gespräche mit den Bauherrn und Architekten. Die Hinweise des Gestaltungsbeirats wurden weitestgehend von Architekten und Bauherrn berücksichtigt.

Weiter wurde durch die Abteilung Stadtplanung und Stadtgestaltung zu zahlreichen Bauanträgen aus städtebaulicher Sicht Stellung genommen und Bauherrn zu Bebauungsmöglichkeiten auf ihren Grundstücken beraten. Ausgewählte Vorhaben wurden im Planungsausschuss vorgestellt.

Auch zu Planungen von Nachbargemeinden wurde Stellung genommen, so zum Beispiel zur geplanten Querspange in Schutterwald.

Denkmalschutz und Denkmalpflege (52.30)

Im Bereich Denkmalschutz und Denkmalpflege der Abteilung Stadtplanung und Stadtgestaltung wurde zu einer großen Zahl von Baumaßnahmen an Kulturdenkmälern Stellung genommen und umfassende Beratungsleistungen erbracht. Weiter wurden Steuerbescheinigungen erstellt und Fördermittel ausbezahlt.

Zum Tag des offenen Denkmals wurde eine Führung organisiert.

Umweltprüfung, Umwelt- und Landschaftsplanung (56.10)

Im Bereich Umweltprüfung, Umwelt- und Landschaftsplanung wurden zu allen Bauleitplanverfahren die Belange des Naturschutzes und der Landschaftspflege in Form des Umweltberichts bzw. des landschaftsplanerischen Fachbeitrags eingebracht.

Der Entwurf der Landschaftsplan-Gesamtfortschreibung wurde dem Planungsausschuss und Gemeinderat sowie den Gemeinderäten der anderen Gemeinden der Verwaltungsgemeinschaft zur Beratung vorgelegt. Verschiedene Prüfaufträge aus anderen Gemeinden wurden bearbeitet. Die Offenlage ist im Anschluss vorgesehen.

Der erste Bauabschnitt des Grünkonzepts im Zusammenhang mit der Erweiterung der Firma Hansgrohe in Elgersweier wurde umgesetzt. Dabei wurde ein Sichtschutzwall errichtet, Artenschutzmaßnahmen und Gehölzpflanzungen wurden durchgeführt.

Weiter wurde bei zahlreichen Maßnahmen die Ausgleichsmaßnahmen beauftragt und in ihrer Umsetzung begleitet. Für den geplanten B-Plan „Vorderer Brand“ wurden auf insgesamt über 30 Einzelflächen vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen umgesetzt. Dabei handelte es sich vorwiegend um die Entwicklung von Magerwiesen und Streuobstwiesen für den Artenschutz.

Für den Bebauungsplan „Prinz-Eugen-Straße / Rammersweier Straße“ wurde als Ausgleichsmaßnahme ein artenschutzfachlich wirksames Biotop für Eidechsen geschaffen. Für die 8. Änderung des Bebauungsplans „Gewerbegebiet Elgersweier“ wurden Ausgleichsmaßnahmen ausgeführt, vorwiegend wurden Streuobstwiesen angelegt und entwickelt. Für den Bebauungsplan „Feuerwehrgerätehaus Nord“ wurden als Ausgleichsmaßnahmen Bäume und Sträucher gepflanzt, für den Bebauungsplan „Gewerbegebiet an der Rammersweier Straße“ wurde als Ausgleichsmaßnahme eine Streuobstwiese angelegt und es wurden Baum- und Strauchpflanzungen vorgenommen. Weiter wurden Maßnahmen fachlich begleitet, die durch die jeweiligen Erschließungsträger durchgeführt wurden.

Baurecht (52.10.01)

Der Aufgabenbereich der Baurechtsbehörde war auch im Berichtsjahr 2015 von Stellenvakanzen und dem Neuaufbau des Personalstamms geprägt. Erst zu Beginn des Jahres 2016 konnten erstmals seit 2014 alle vorhandenen Stellen wieder besetzt werden.

Nachdem Mitte 2015 die Stelle der Abteilungsleitung wieder besetzt wurde, konnten die Pflichtaufgaben wie Abnahmen fliegender Bauten, Rohbau- und Schlussabnahmen sowie die Durchführung von Brandverhütungsschauen wieder aufgenommen werden.

Mit der vollständigen Wiederbesetzung aller, u.a. durch den Doppelhaushalt 2016/17 neu genehmigten Stellen, ist es nun möglich, auch alle weiteren baurechtlichen Pflichtaufgaben zu erfüllen, wie etwa die Durchführung von anlassbezogenen Baukontrollen.

Anträge auf baurechtliche Entscheidung

Die Vielfalt und Anzahl an Bauanträgen für Sonderbauten und sonstige komplexe Gebäude war auch im Jahr 2015 eine besondere Herausforderung für die Mitarbeiter/innen der Baurechtsbehörde. Dies insbesondere deswegen, weil häufig Verordnungen und Richtlinien außerhalb der Landesbauordnung (LBO) in die Entscheidung der Baurechtsbehörde einzubeziehen sind. Dies erfordert nicht nur spezifische Fachkenntnisse abseits des eigentlichen Bauordnungsrechts, sondern in der Regel auch einen hohen Grad an Verantwortung in der Ermessensausübung. Gleichzeitig musste auch im Berichtsjahr häufig über Abweichungen von den einschlägigen gesetzlichen Regelungen insbesondere im Bereich des Brand-schutzes entschieden werden.

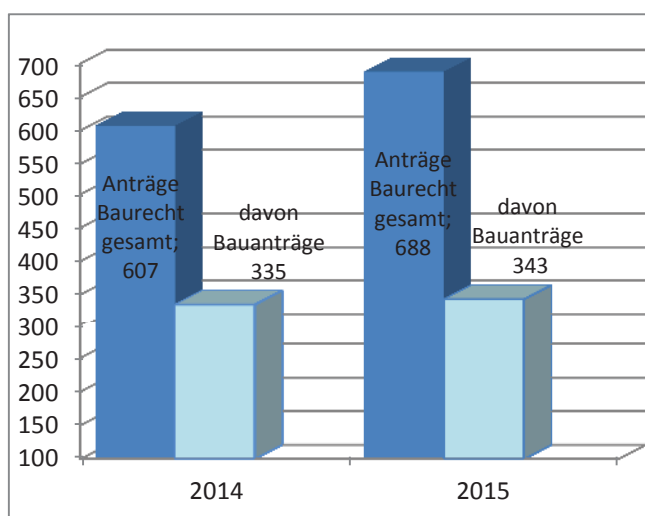


Abb. Antragseingänge

Die Abbildung zeigt die Antragseingänge des Geschäfts- sowie des Vorjahres. Es zeigt sich, dass die Anzahl der insgesamt eingegangenen Anträge 2015 gegenüber dem Vorjahr um 13 Prozent gestiegen ist.

Die Gesamtzahl von 688 eingegangenen Anträgen auf baurechtliche Entscheidung oder Stellungnahme

beinhaltet neben den Bauanträgen und Bauvoranfragen auch sonstige durch die Baurechtsbehörde zu treffende Entscheidungen. Dazu gehören ordnungsbehördliche Entscheidungen, wasser-, naturschutz- sowie immissionsschutzrechtliche Stellungnahmen, die Erteilung denkmalrechtlicher Genehmigungen sowie Baulasten.

Wie die Erteilung von Baugenehmigungen und Bauvorbescheiden gehören auch die weiteren genannten Aufgaben zu den Pflichtaufgaben der Baurechtsbehörde. Daher wurden diese Zahlen in die Gesamtstatistik einbezogen. Hinzu kommt die Beratung von Bauwilligen, Entwurfsverfassern und Gutachtern sowie auch Anliegern und Nachbarn.

Baurechtliche Genehmigungen/ Entscheidungen

Insgesamt gingen 343 Bauanträge und Bauvoranfragen ein. 232 Baugenehmigungen konnten erteilt werden. Auch 219 Anträge aus den Vorjahren konnten abgearbeitet werden. Insbesondere die Baugenehmigung für das Freizeitbad, diverse Mehrfamilienhäuser mit Tiefgaragen (allein im Baugebiet Seidenfaden wurden 12 Bauanträge mit Wohneinheiten zwischen 9 und 45 bearbeitet) und das neue Parkhaus Kronenwiese sowie ein großes Möbelhaus stellten besondere fachliche und kapazitäts Herausforderungen im Berichtsjahr dar.

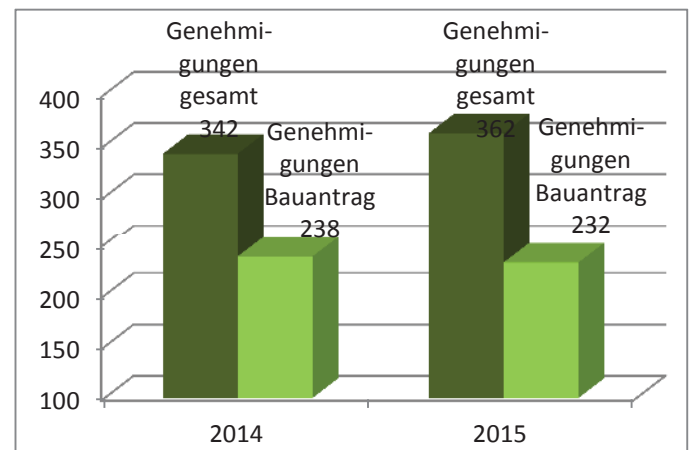


Abb. Genehmigungen

Zu berücksichtigen ist, dass die bei vielen komplexen Sonderbauvorhaben üblichen Nachtragsanträge – und die entsprechenden ergänzenden oder ersetzenden Genehmigungen – nicht in der Statistik enthalten sind.

Die folgenden beiden Abbildungen stellen die Anteile der im Berichtsjahr 2015 sowie im Vorjahr 2014 erteilten Baugenehmigungen für Neubauten dar, aufgeteilt in Einfamilienhäuser (EFH), Mehrfamilienhäuser (MFH) sowie Sonderbauten bzw. Nicht-Wohngebäude dar. Die Abbildung bezieht sich ausschließlich auf Neubau-Anträge die im jeweiligen Kalenderjahr eingegangen waren und im selbigen auch genehmigt wurden. Es ist zu erkennen, dass die Zahlen der ge-

nehmigten Neubauanträge im Vergleich zum Jahr 2014 leicht gestiegen sind.

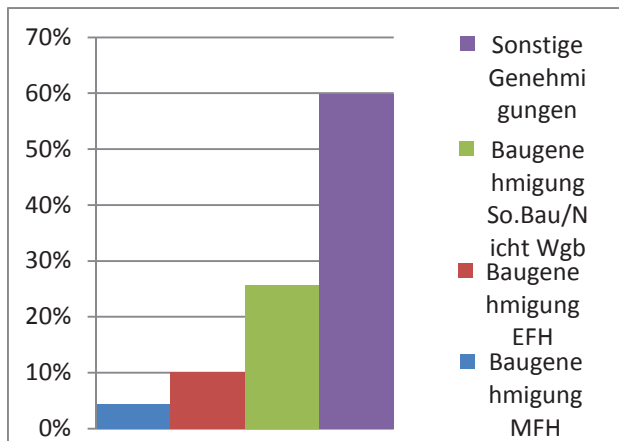


Abb. Anteil ausgewählter Vorhaben, 2014

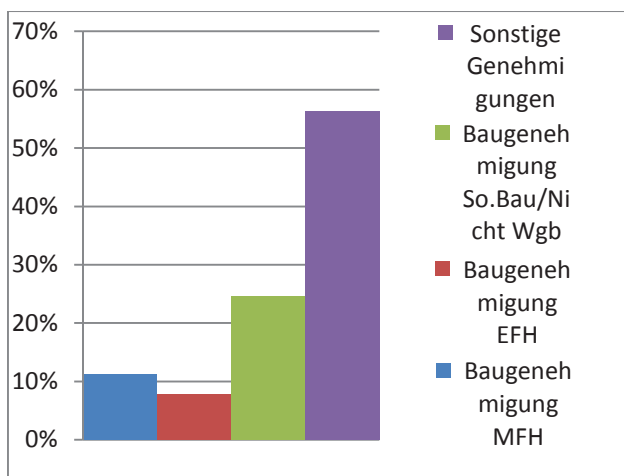


Abb. Anteil ausgewählter Vorhaben, 2015

Gebührenentwicklung

Im Jahr 2015 haben sich die Gebühreneinnahmen überproportional erhöht. Dies ist insbesondere in der Bearbeitung von sehr großen Sonderbauten, etwa das neue Möbelhaus, und der anhaltend regen Bautätigkeit insgesamt begründet. Gleichzeitig waren andere größere Bauvorhaben gebührenbefreit, so etwa das neue Freizeitbad, das unter die Kategorie der „verlorenen Gebühren“ in der beigefügten Abbildung fällt.

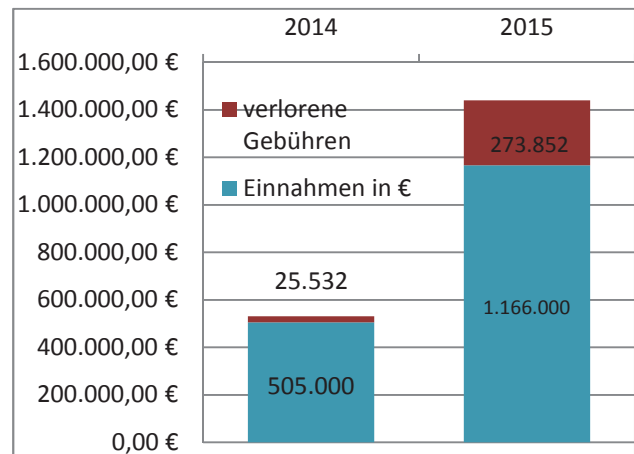


Abb. Gebühreneinnahmen

Brandverhütungsschauen

Die bereits Mitte 2014 wieder aufgenommene Durchführung der Brandverhütungsschauen musste durch die zeitweise Nicht-Besetzung der Abteilungsleitung und damit das Fehlen der entsprechend erforderlichen fachlichen Qualifikation erneut ausgesetzt werden. Mit der Wiederbesetzung ab Juni 2015 konnte jedoch auch diese Aufgabe wieder aufgenommen werden. Die Aufgabenwahrnehmung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Offenburg, die hierbei insbesondere den abwehrenden Brandschutz zu beurteilen hat.

Im Rahmen der im Jahr 2014/2015 durchgeführten Organisationsuntersuchung wurden weitere 90 Objekte erfasst, die unter die Pflicht zur – i.d.R. alle fünf Jahre wiederkehrenden – Brandverhütungsschau fallen. Damit erhöht sich die Anzahl der in der Stadt Offenburg vorhandenen brandverhütungsschulpflichtigen Objekte auf rund 280.

Die Überwachung der im Rahmen von Brandverhütungsschauen festgestellten Mängeln und ihrer Beseitigung nimmt einige Zeit in Anspruch. Es hat sich bei den seit Mitte 2014 durchgeführten Brandverhütungsschauen gezeigt, dass Betreiber baulicher Anlagen ihrer Verantwortung in einigen Fällen nicht nachkommen. Daher erfordert auch die notwendige Überwachung und Nachschau der Mängelbeseitigung durch die Baurechtsbehörde erhebliche Kapazitäten.

Geschäftsstelle des Gutachterausschusses (51.11.01)

Als selbstständiges und unabhängiges Gremium in allen Fragen der Grundstückswertermittlung ist, entsprechend den gesetzlichen Anforderungen, der Gutachterausschuss tätig.

Die Aufgaben sind im Wesentlichen im Baugesetzbuch und der hierzu erlassenen Gutachterausschussverordnung für Baden-Württemberg geregelt.

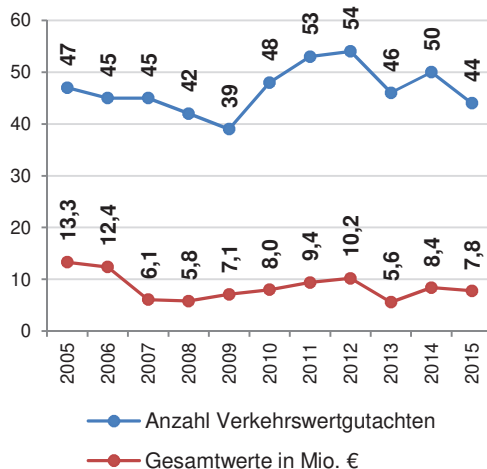
Näheres findet man unter dem Link:

www.offenburg.de/html/gutachterausschuss249.html

Verkehrswertgutachten

Die wesentliche Aufgabe des Gutachterausschusses liegt in der Erstattung von Gutachten über den Wert von bebauten und unbebauten Grundstücken sowie von Rechten an Grundstücken.

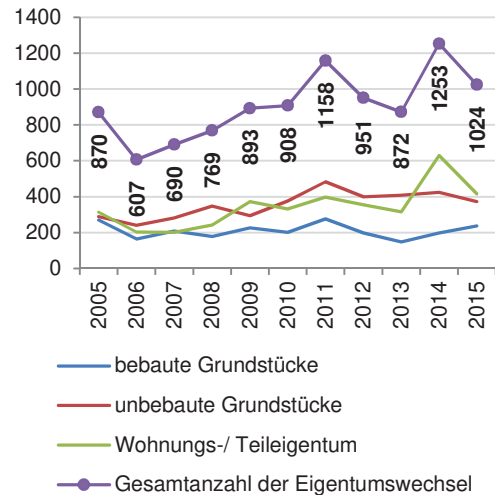
Im Berichtsjahr 2015 wurden 44 Verkehrswertgutachten im Gesamtwert von 7,8 Mio. € erstellt. Damit ist ein über die Jahre hinweg kontinuierlich hohes Antragsvolumen zu verzeichnen. Die Bewertungen des Gutachterausschusses erfahren auf dem örtlichen Immobilienmarkt, nicht zuletzt wegen der großen Fachlichkeit des Gremiums mit seinen kollegialen Beschlussfassungen, eine sehr hohe Anerkennung.



Führung der Kaufpreissammlung

Datengrundlage für die Gutachtenerstattung sowie für die Bodenrichtwerte bildet die Kaufpreissammlung. Dazu werden von der Geschäftsstelle sämtliche für das Stadtgebiet von Offenburg beurkundeten notariellen Verträge ausgewertet und im Städtischen Geoinformationssystem (GIS) erfasst und dargestellt.

Im Berichtsjahr 2015 wurden 1024 Eigentumsübergänge ausgewertet. Damit liegt der Grundstücksverkehr im langjährigen Mittel. Dies belegt den sehr regen Grundstücksmarkt in Offenburg.



Mit dieser Anzahl von Fällen in 2015 ist ein Geldumsatz über Kaufinvestitionen von gut 155 Mio. € auf dem Offenburg Immobilienmarkt zu verbuchen. Damit erreichen die beiden Jahre 2014 und 2015 einen sehr hohen Umsatz von zusammen 361 Mio. €. Der Offenburg Immobilienmarkt ist weiterhin in reger Bewegung und für Investoren äußerst attraktiv für Wohnimmobilien-Investments.

Grundstücksmarktbericht 2015

Einen umfassenden anschaulichen Überblick über das Geschehen auf dem Grundstücksmarkt in Offenburg liefert der Grundstücksmarktbericht, welcher die wichtigsten Kennzahlen beinhaltet und entsprechend des zweijährigen Turnus im Juni 2015 aktualisiert veröffentlicht wurde.

Damit verbunden war auch die Beschlussfassung zur Bodenrichtwertkarte. Die Bodenrichtwerte für Wohnbauflächen sind danach in den vergangenen zwei Jahren um 5 % bis 10 % gestiegen.



Zentrale Vergabestelle (11.26.02)

Die Zentrale Vergabestelle gewährleistet die neutrale und unabhängige Durchführung aller beschränkten und öffentlichen Ausschreibungen national und EU-weit nach den Vorgaben der VOB bzw. VOL

Weitere Informationen unter dem Link www.offenburg.de/html/zentrale_vergabestelle.html

Das Aufgabengebiet umfasst:

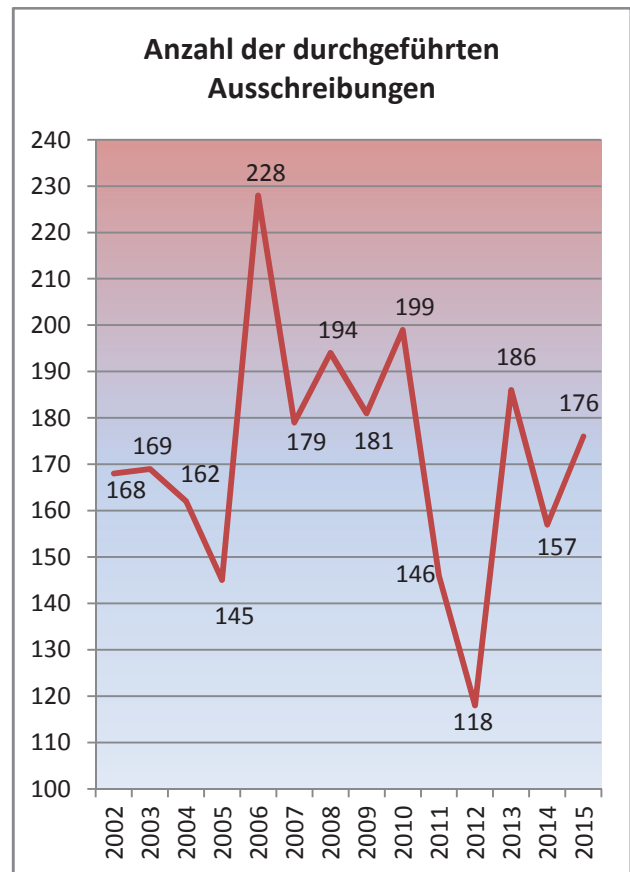
- Die Aufbereitung des Leistungsverzeichnisses mit den erforderlichen Vordrucken und Angaben, um eine reibungslose und fehlerfreie Ausschreibung zu gewährleisten
- Vorbereitung und Durchführung der Submissionen
- Formale Prüfung der Angebotsunterlagen
- Erstellung des Preisspiegels
- Dokumentation der Angebotspreise
- Aufbewahrung der Urkalkulationen
- Verwahrung der Bürgschaften mit Überwachung der Gewährleistungsfristen

Im Jahr 2015 wurden insgesamt **176 Ausschreibungen** durchgeführt.

	Ausschreibungen		
	öffentl.	beschränkt	EU-weit
Hochbau	19	60	0
Grünplanung	5	1	0
Stadtplanung	1	0	0
Stabsstelle Strat. Enegie-management	4	6	0
Tiefbau	18	2	0
Abwasserzweckverband	5	4	0
Technische Betriebe Offenburg	11	10	15
Informationstechnik	2	2	1
Zentrale Dienste	1	0	1
Feuerwehr	1	1	0
Bürgerservice und Soziales	2	2	0
Schule / Sport	0	2	0
Summen	69	90	17

Schwerpunkte der Ausschreibungen waren u.a.

- Freizeitbad Offenburg
- Neubau Feuerwehrgerätehaus Nord in Offenburg-Bühl
- Umbau Bürgerbüro und Ausländerbüro
- Erweiterung TBO Verwaltungsgebäude



Brand- und Bevölkerungsschutz (12.60)

Ziel 15 – THH06; Brand- und Bevölkerungsschutz

Nachhaltige Sicherstellung der Leistungsfähigkeit der Feuerwehr Offenburg.

K 1: Anteil der in der Hilfsfrist erreichten Einsatzstellen

Zielwert	2013	2014	2015
90,0 %	79,1 %	79,1 %	83,7 %

K2: Alarmbereitschaft freiwilliger Feuerwehrangehöriger

Zielwert	2013	2014	2015
> 50 %	44 %	45 %	45 %

Kennzahl 3: Anzahl der aktiven Feuerwehrkräfte (vgl. „Personal“)

Das Geschäftsjahr 2015 war geprägt von umfangreichen Strukturänderungen zur nachhaltigen Sicherstellung des abwehrenden Brandschutzes in allen Teilen der Stadt. Die Zusammenlegung der Einsatzabteilungen (EA) Bohlsbach, Bühl und Griesheim zur EA Nord und Waltersweier und Weier zur EA West nahm konkrete Formen an und Fahrt auf.

Auch die Sondereinheit Wasser- und Eisrettung, die Anfang des Jahres ihren Dienst aufnahm und eine umfangreiche Ausbildung mit dem neuen Motorrettungsboot und Such- und Rettungsausrüstung zu absolvieren hatte, konnte pünktlich zu Beginn der Badesaison ihre Einsatzbereitschaft melden.

Im Oktober wurden die zwei Hilfeleistungs-Löschfahrzeuge von den EA Mitte sowie Ramersweier-Ost nach intensiver Einweisung im Oktober in Dienst genommen.



September 2015: Sommerferienprogramm mit den Blaulichtern

Personal

Die Feuerwehr Offenburg verzeichnet im Berichtsjahr einen weiteren leichten **Nettoanstieg** an aktiven Feuerwehrangehörigen von 390 auf **393** Kräften. Die Wehr ist ein attraktiver Partner in der Welt multidifferenzierter Freizeitgestaltungen. Die Transparenz bei der Darstellung ihres Kompetenzportfolios spricht Interessierte leichter an und vereinfacht die Werbung.

20 Einsatzkräfte sind weiblich. Die Jugendfeuerwehr umfasst 47 Angehörige.

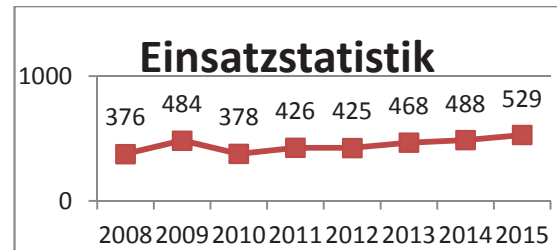
Einsatzdienst

Im Berichtsjahr 2015 hatte die Feuerwehr der Stadt Offenburg insgesamt 529 Einsätze zu be-

wältigen. Die detaillierten Betrachtungen können nachfolgend entnommen werden.

Brände

Die Feuerwehr hatte 147 Brandeinsätze zu bearbeiten. Dies stellt einen Anstieg von rund 3 % dar. Die Einzelaufstellung definiert sich in 50 Kleinbrände A, 63 Kleinbrände B, 12 Mittelbrände. Diese bestimmt sich nach der Art und Anzahl der eingesetzten Lösch- / Strahlrohre. Bei 22 Einsätzen wurden benachbarte Gemeindefeuerwehren bei der Bekämpfung von Schadenfeuern unterstützt. Durch den Einsatz der Feuerwehr Offenburg konnte im Berichtsjahr bei Bränden 18 Menschen gerettet werden.



Technische Hilfeleistung

Die technische Hilfe zur Rettung von Menschen und Tieren aus lebensbedrohlichen Lagen ist eine Pflichtaufgabe der Feuerwehr. In diesem Bereich wurde die Feuerwehr insgesamt zu 234 Einsätzen alarmiert. Diese Einsätze gliedern sich unter anderem in 122 technische Rettungen, 14 Vorfälle mit Gefahrstoffen sowie 5 Tierrettungen. Die Feuerwehr Offenburg konnte 18 Menschenleben retten. Für 9 Menschen kam leider jede Hilfe zu spät.



Mai 2015: Verkehrsunfall in der Innenstadt während Wachbereitschaft

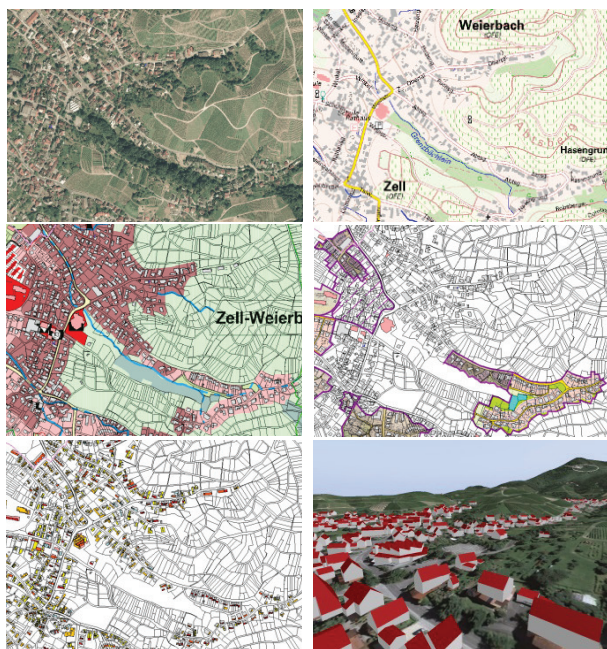
Fehlalarmierungen

Die Feuerwehr rückte 148 Mal aus, ohne dass ein Schadensereignis vorlag. 144 dieser Alarmer wurden u.a. durch automatische Brandmeldeanlagen verursacht oder nunmehr auch durch häusliche Rauchwarnmelder, die entweder im Wege einer Täuschung, falschen oder unsachgemäßen Bedienung, oder aufgrund eines technischen Defektes ausgelöst hatten. Dies ist eine Steigerung von annähernd 57% gegenüber dem Vorjahr, was der gestiegenen Zahl aufgeschalteter automatischer Brandmeldeanlagen in Offenburg, sowie der gesetzlichen Umsetzung der Rauchwarnmelderpflicht in Privathäusern gem. § 15 Nr.7 Landesbauordnung geschuldet ist.

Grundstücksbezogene Basisinformationen – Geoinformatik (51.11.02)

Geoinformationen sind von großer Bedeutung für die öffentliche Verwaltung, da fast alle Vorgänge in einer Kommunalverwaltung einen Raumbezug haben. Es ist wichtig, entscheidungsrelevante Daten aktuell, schnell abrufbar und gut lesbar in digitaler Form vorzuhalten. Der Fachbereich betreut das stadtinterne digitale Geografische Informations- und Auskunftssystem (GIS), in dem zahlreiche Geoinformationen der Stadtverwaltung und auch der städtischen Eigenbetriebe stadtweit erfasst sind.

Dadurch werden Arbeitsabläufe beschleunigt und effizienter gestaltet. Dies unterstützt vor allem die Verwaltungsspitze und den Gemeinderat aber auch Investoren und Unternehmen bei der Standortsuche und bei Planungen. Es beinhaltet daneben auch ein auf den Bürger ausgerichtetes GeoService-Angebot.



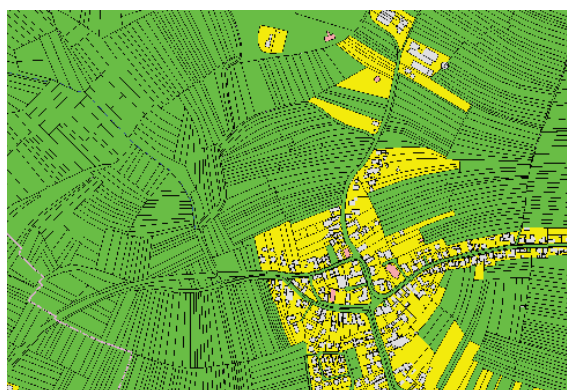
Fachanwendungen am Beispiel Zell-Weierbach

Die im GIS gespeicherten Geodaten sind neben den Facharbeitsplätzen auch über ein intranetbaserendes Auskunftssystem allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in einem definierten Umfang zugänglich. Hierfür steht ein einfaches und übersichtliches Programm (OSIRIS) zur Verfügung, mit dessen Hilfe man an jedem Arbeitsplatz innerhalb der städtischen Verwaltung, den Ortsverwaltungen und den Technischen Betrieben Offenburg die vorhandenen Kartenwerke einschließlich der zugeordneten Sachdaten einsehen und maßstäblich ausdrucken kann. Seit 2011 hat die Stadtbau und Wohnbau Offenburg GmbH einen Zugriff auf den OSIRIS und seit 2012 auch der Abwasserzweckverband „Raum Offenburg“ (AZV). Seit 2014 gibt es über die Homepage der Stadt Offenburg auch ein Geodatenportal für alle Bürger-

rinnen und Bürger, um bestimmte Themen (Kataster, Luftbilder, Bodenrichtwertkarte, Bebauungspläne, Flächennutzungsplan, Umweltdaten, u.v.m.) einsehen zu können.

Jagdkataster

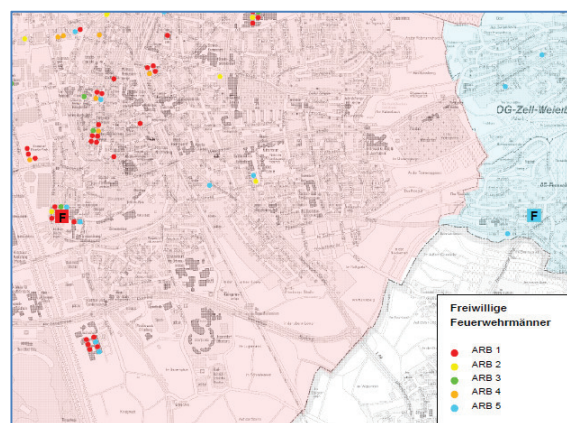
Im Herbst 2015 wurde damit begonnen, ein stadtweites Jagdkataster aufzustellen. Die Jagd wird in Offenburg (bis auf den Stadtwald) genossenschaftsweise von den Ortsteilen verwaltet. Im Jagdkataster werden diese Jagdgenossenschaften in bejagbare und befriedete Flächen eingeteilt. Im GIS werden Übersichtspläne sowie Eigentümerverzeichnisse für die Genossenschaftsversammlungen bereitgestellt, um Pachtverträge zu verlängern oder neue Jagdpächter zu wählen.



Beispiel: Jagdkataster Bohltsbach

Feuerwehrbedarfsplanung

Für die strategische Planung der Feuerwehrbereitschaft wurden mit dem GIS umfangreiche Auswertungen durchgeführt. Dabei entstanden Übersichtskarten mit den Einsätzen 2014 und 2015 (Brände, Fehlalarme, Tag-, Nachteinsätze, u.a.) der Feuerwehrabteilungen. Des Weiteren wurden aussagekräftige Pläne zur Verfügbarkeit der freiwilligen Feuerwehrangehörigen in ihren Ausrückbereichen für Tag- und Nachteinsätze, sowie die Alters- und Verfügbarkeitsstruktur der Feuerwehrleute in 10 Jahren erstellt.



Beispiel: Tagverfügbarkeit der Freiwilligen Feuerwehr nach Ausrückbereichen

Städtebauliches Projekt- und Flächenmanagement bei der Stadterneuerung und der Siedlungsentwicklung

Ziel 5 – THH 07, Bauordnung/Geoinformation/ Wohnbauförderung

Bedarfsgerechte, landschafts- und umweltverträgliche Bereitstellung von Wohnbauland und Gewerbeflächen

K1: Anzahl der geplanten Wohneinheiten von 2010 bis 2015: **1.100 WE**

K2: Anzahl der realisierten Wohneinheiten in Neuerschließungsgebieten: **120 WE**

K3: Durchschnittliche Entwicklungskosten pro Quadratmeter: **im Schnitt ca. 90 €/m², wobei die Kosten in den einzelnen Baugebieten je nach Topographie, Ökologie, Bodenbeschaffenheit etc. stark variieren können.**

K4: Entwicklung der Einwohnerzahlen im Vergleich zum näheren Umfeld: **Nach dem Statistischen Landesamt Baden-Württemberg ist die Einwohnerzahl von Offenburg von Juni 14 bis Juni 15 um 0,81 % gestiegen. Im restlichen Ortenaukreis betrug die Steigerung 0,74 %.**

K5: Anzahl aktivierter Wohneinheiten aus dem Baulandkataster:

Seit Einführung des Baulandkatasters 2014 hat sich die Anzahl der dort aufgeführten bebaubaren Grundstücke von 485 auf 420 verringert.

Der Boden stellt nach wie vor die wichtigste Entwicklungsressource für die Kommune dar. Die Möglichkeiten und Grenzen zur Steuerung der Bodennutzung prägen daher die Handlungsspielräume des Städtebaus und der Stadtentwicklung. Im Fokus des bodenpolitisch relevanten städtebaulichen Projekt- und Flächenmanagements stehen u.a.

- die Reduzierung der Neuinanspruchnahme von Freiraum für Siedlungs- und Verkehrszwecke,
- die Steigerung der Flächeneffizienz durch Steigerung der Nutzungsmischung und Nutzungsintensität,
- die städtebauliche Innenentwicklung einschließlich der Mobilisierung von Brachflächen, Nachverdichtungspotentialen, Baulücken und leerstehenden Gebäuden,
- die Versorgung der Bevölkerung mit angemessenem Wohnraum,
- die Verhinderung einer sozialen Fragmentierung und die Entwicklung sozialgemischter Quartiere sowie
- die Anpassung an den Klimawandel und die Erreichung energiepolitischer Ziele.

Durch das städtebauliche Projekt- und Flächenmanagement gelingt es, die Bodennutzung ökologisch, ökonomisch, sozialverträglich und stadtge-

stalterisch zu steuern. Dazu stehen Bauleitplanung, Städtebauliche Verträge, Vorkaufsrechte, die kooperative Baulandbereitstellung sowie die Instrumente des besonderen Städtebaurechts zur Verfügung.

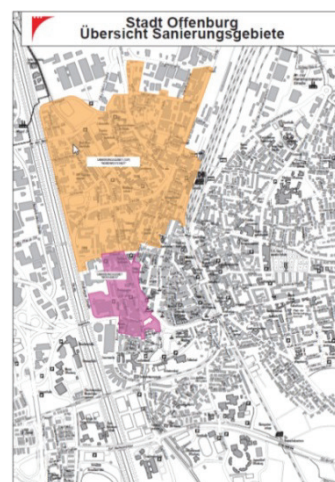
Städtebauliche Sanierungsgebiete

Stadterneuerung ist mehr als nur Fassadenkosmetik. Mit dem im Baugesetzbuch festgelegten Verfahren sollen städtebauliche Missstände behoben werden. Die städtebauliche Sanierung hat insbesondere zum Ziel, die gewachsene bauliche Struktur zu erhalten und zeitgemäß fortzuentwickeln, die wirtschaftlichen Entfaltungsmöglichkeiten durch städtebauliche Maßnahmen zu stärken sowie die natürlichen Lebensgrundlagen in der gebauten Umwelt zu schützen und zu verbessern. Konkret heißt das, gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern das Gebiet wohnlicher und attraktiver zu gestalten und zwar in den Gebäuden ebenso wie im öffentlichen Raum. Die Schwerpunkte setzt der Gemeinderat mit Festlegung der Sanierungsziele.

Die Stadterneuerung geht in der Regel einher mit der Förderung im Rahmen eines Städtebauförderprogrammes. Das Land unterstützt hierbei die Gemeinden aus Mitteln des kommunalen Investitionsfonds und aus Bundesmitteln bei der Umsetzung ihrer Ziele.

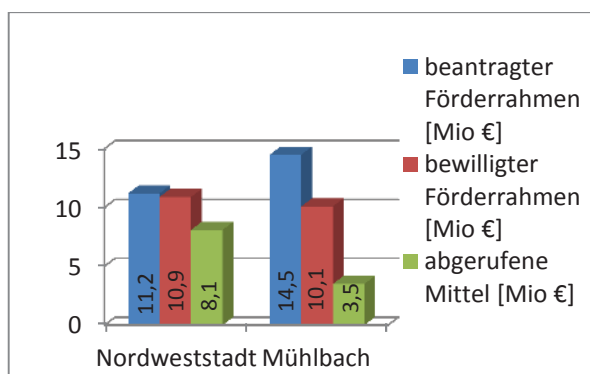
Die Städte wiederum haben die Möglichkeit, auch private Maßnahmen, insbesondere Wohnraummodernisierungsmaßnahmen mit finanziellen Zuschüssen zu fördern. Außerdem können für Sanierungsmaßnahmen Steuervergünstigungen (§ 7h EstG) geltend gemacht werden. Dies ist jedoch an einige formale Voraussetzungen gebunden.

In den Sanierungsgebieten gelten für die Grundstücke besondere gesetzliche Vorschriften. So stehen einige Vorhaben oder Rechtsvorgänge unter dem Vorbehalt der Genehmigung. Außerdem sind im klassischen Sanierungsgebiet eventuell durch die Sanierung entstehende Bodenwertsteigerungen als Ausgleichsbeträge abzuschöpfen.



Sanierungsgebiete Mühlbach und Nordweststadt

In Offenburg sind derzeit die beiden Quartiere „Nordweststadt“ im Förderprogramm „Soziale Stadt“ und „Mühlbach“ im Förderprogramm „Stadtumbau West“ aufgenommen.



Fördermittel in den Sanierungsgebieten

Das Projektmanagement in den beiden Sanierungsprogrammen umfasst die Projektsteuerung sowie die finanzielle und förderrechtliche Abwicklung aller öffentlichen und privaten Maßnahmen in diesen Programmen.

Tag der Städtebauförderung

Am 9. Mai 2015 nahm die Stadt Offenburg an dem erstmalig durchgeführten Tag der Städtebauförderung teil. Bundesweit beteiligten sich 570 Städte und Gemeinden an diesem von Bund, Ländern, Deutschem Städtetag sowie Deutschem Städte- und Gemeindebund initiierten Aktionstag, an dessen Konzeption unsere Sanierungsstelle auf Einladung des Bundesbauministeriums maßgeblich mitgearbeitet hat.

Am Aktionstag wurden Projekte der Städtebauförderung in der Nordweststadt und im Sanierungsgebiet Mühlbach vorgestellt. Die interessierten Bürgerinnen und Bürger hatten an diesem Tag Gelegenheit, die erfolgreichen Stadtsanierungen in Offenburg genau kennenzulernen, sei es durch Film, Fotoausstellung und je einem Rundgang durch die beiden Sanierungsgebiete.



Rundgang Sanierungsgebiet Mühlbach



Rundgang Sanierungsgebiet Nordweststadt

Sanierungsgebiet „Nordweststadt“

Ziel des Programms "Soziale Stadt" ist, durch integrierte Ansätze unter Beteiligung aller gesellschaftlichen Gruppen gefährdete Stadtteile zu stabilisieren und dort die Lebensqualität wiederherzustellen, zu erhalten und zu verbessern. Der Gemeinderat der Stadt Offenburg hat mit Beschluss vom 2. Mai 2005 die Sanierungssatzung des Sanierungsgebietes "Die soziale Stadt - Nordweststadt" beschlossen. Mit Hilfe des förmlich festgelegten Sanierungsgebietes sollen im Bereich der Nordweststadt die Wohn-, Lebens- und Arbeitsplatzqualität, die Versorgungssituation sowie die Wirtschaftskraft verbessert werden.

Der Förderrahmen in Höhe von 11,2 Mio. € ist nahezu ausgeschöpft. Dies ist in dem zeitnahen Abschluss des Programms Ende 2016 begründet. Neben den Maßnahmen im öffentlichen Raum, wozu u.a. die Umgestaltungen der Außenanlagen des Schulareals und des Franz-Volk-Parks sowie die Umgestaltungen diverser Straßen zählen, wurden bislang auch 109 private Modernisierungsmaßnahmen mit einem Gesamtvolumen von über 2 Mio. € gefördert.



Umgestaltung Vogesenstraße und Parkplatz

Sanierungsgebiet „Mühlbach“

Das Sanierungsgebiet "Mühlbach" wurde im April 2007 in das Förderprogramm "Stadtumbau West" aufgenommen und durch Beschluss des Gemeinderats vom 19. November 2007 als Sanierungsgebiet förmlich festgelegt. Die im städtebaulichen Wettbewerb 2009 entwickelten Konzepte für die

zukünftige Bebauungs-, Erschließungs- und Freiraumstruktur werden sukzessive umgesetzt. Die Konzepte umfassen die Schaffung von neuen Miet- und Eigentumswohnungen durch Umwandlungen von Industriebrachen, die Stärkung der Anbindung der Kinzigvorstadt zur Altstadt, die Einbindung von Mühlbach und Zwingerpark als attraktiven innerstädtischen Erholungsraum sowie die Erschließung der neuen Quartiere. Bislang stehen Fördergelder in Höhe von 10,1 Mio. € zur Verfügung. Die Baumaßnahmen sind in der Umsetzung. Beispielhaft seien genannt die Umgestaltung der Straßen, die Neuanlage von Grünanlagen am Mühlbach-Kanal, die Gesamterneuerung der Villa Bauer.



Umgestaltung Wilhelm-Bauer-Straße

Projekte der Stadterneuerung

Außerhalb der förmlichen Sanierungsgebiete werden in diesem Aufgabengebiet diverse städtebauliche Erneuerungen gesteuert, die im Wesentlichen dadurch gekennzeichnet sind, dass die Entwicklungen in einem kooperativen Verfahren über Städtebauliche Verträge vereinbart werden.

Nördliche Innenstadt

Zwischen Gustav-Rée-Anlage, nördlicher Hauptstraße und der Unionbrücke werden bis Ende 2018 die neue Sparkassen-Kundenzentrale und das Rée-Carré als neues Innenstadtquartier zum Einkaufen, Wohnen und Arbeiten mit ansprechender Architektur und hoher städtebaulicher Qualität entstehen. Die Projektsteuerung ist dabei zentraler Ansprechpartner für die beiden Bauherren Sparkasse und OFB zur Einhaltung der zeitlichen Realisierung und der Schaffung eines qualitativ vollen und attraktiven Quartiers. Dabei werden die Vereinbarungen aus dem städtebaulichen Vertrag gesichert und die notwendigen Abstimmungen mit den tangierenden Maßnahmen im öffentlichen Raum der östlichen Innenstadt koordiniert. Im Berichtszeitraum 2015 hat u.a. der Gemeinderat den Bebauungsplan „Nördliche Innenstadt – Südlicher Teil“ als Satzung beschlossen, die Grundsteinlegung der Sparkasse ist erfolgt, bei einem Innenstadtparzierring wurden der Bürgerschaft die laufenden und geplanten

Baumaßnahmen vorgestellt. Das Quartier erhielt den Namen „Rée-Carré“.



Grundsteinlegung Kundenzentrale der Sparkasse am 15. September 2015



Baustellenbegehung am 22. Juni 2015

Offenburger Baulandmodell

Der Gemeinderat hatte mit dem Baulandbericht am 20. Dezember 2010 eine Anzahl von Wohnbaugebieten beschlossen, die bis 2015 zu bearbeiten waren. Dementsprechend wurden in den Gebieten Am Bürgerpark/Alte JVA (Kernstadt), Hinter den Gärten I (Elgersweier) und An der Schule (Windschlag) ca. 80 WE bereits realisiert.

Bei den Kernstadt-Gebieten Mühlbach-Spinnerei, Seitenpfaden, Kinzig-Vorstadt, Kronenwiese, Güterbahnhof und den Ortsteilgebieten Hornisgrindestraße Nord (Griesheim), Westlich der Okenstraße (Bohlsbach) und Vorderer Brand (Zunsweier) sind die notwendigen Verträge abgeschlossen. Teilweise wurde mit der Erschließung bereits begonnen. Hier entstehen insgesamt ca. 1.400 WE. Die Bearbeitung des Baugebietes Spitalbünd in Waltersweier wurde mit einer ersten Bürgerinformation begonnen.



Baugebiet Hornisgrindestraße Nord in Griesheim

Die Entwicklung aller weiteren Gebiete, die im Baulandbericht aufgeführt sind, erfolgt unter Berücksichtigung des Siedlungs- und Innenentwicklungskonzepts (SIO).

Dem Gemeinderat wurde im Juli 2015 ein Sachstandsbericht sowohl zur Baulandentwicklung als auch zum Bearbeitungsstand des SIO zur Kenntnis gegeben.

Das im Mai 2014 veröffentlichte Kataster zur Mobilisierung von Baulücken und Nachverdichtungspotentialen wird rege genutzt.

Siedlungs- und Innenentwicklungskonzept Offenburg (SIO)

Das Konzept zur langfristigen Siedlungs- und Innenentwicklung der Stadt Offenburg (kurz SIO) ergänzt als strategisches Planungsinstrument den Flächennutzungsplan der Stadt Offenburg. Es schreibt den Baulandbericht 2010 fort und stärkt damit weiter die Innenentwicklung in Offenburg.

Das SIO wird das Leitbild der Stadt Offenburg für die nächsten Jahre bilden. Im Fokus stehen Ziele und Aussagen zur städtebaulich-räumlichen bzw. räumlich-gestalterischen Entwicklung der Gesamtstadt und ihrer Teilräume. Zum jetzigen Zeitpunkt liegt der Schwerpunkt des SIO auf der wohnbaulichen Entwicklung.

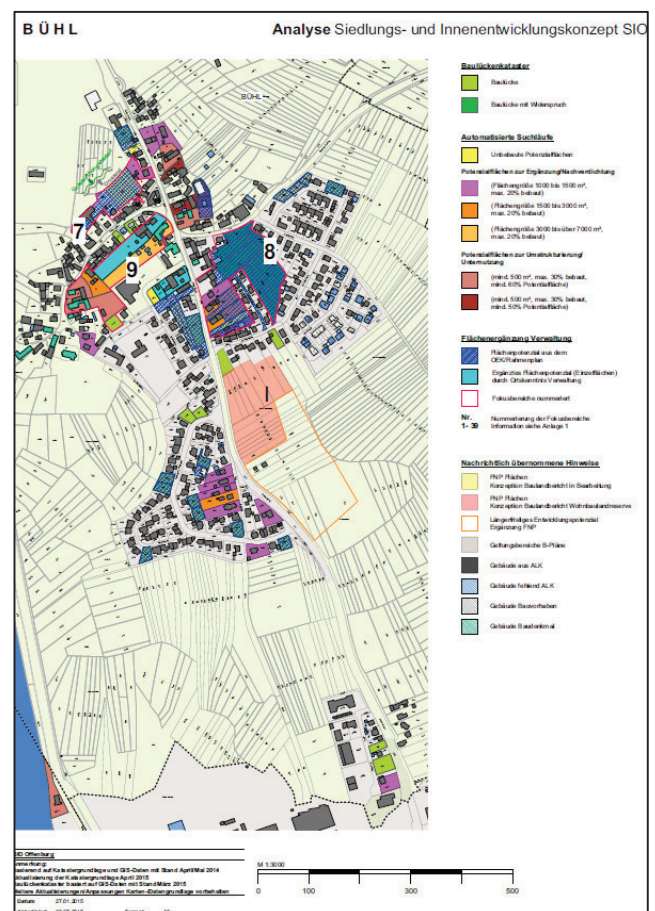
Für das SIO wurde im Wesentlichen auf vorhandene Daten aus dem GIS der Stadt Offenburg zurückgegriffen und die Erhebung der relevanten Flächen in drei Phasen gegliedert, wobei im ersten Schritt eine rein quantitative Betrachtung erfolgte.

1. Aufbereitung der Datengrundlage
2. Plausibilisierung der Ergebnisse der automatisierten Flächenerhebung
3. Verifizierung und Qualifizierung des quantitativen Flächenpools im Dialog mit der Verwaltung

In einem intensiven Austausch mit den Ortsvorsteherinnen und Ortsvorstehern sowie unter Berücksichtigung der Ortskenntnis und einer fachplanerischen Einschätzung wurde der automatisiert ermittelte Flächenpool verifiziert und qualifiziert.

Im nächsten Schritt wurden Fokusbereiche abgegrenzt, die in einem räumlichen Kontext vermehrt Potentialflächen aus dem Flächenpool aufweisen. Die Fokusbereiche erfassen demnach wertvolle Innenentwicklungspotentiale, die sich von einer Einzelflächenbetrachtung lösen und im Rahmen der nächsten Arbeitsschritte auf ihr Entwicklungspotential hin bewertet werden. Im III. und IV. Quartal 2015 wurden die Fokusbereiche mittels ausführlicher Steckbriefe beschrieben.

Ergänzend wird derzeit die städtische Bevölkerungsentwicklung aktualisiert und eine Wohnungsmarktstudie erarbeitet. Diese Studie wird auch Aussagen darüber treffen, in welchem Umfang und in welchen Wohnformen künftig ein Bedarf an Wohnraum besteht. Das SIO wird die in der Wohnungsmarktstudie ermittelten Bedarfe mit den Wohnbaulandpotentialen abgleichen und, wo es möglich ist, zusammenführen.



SIO-Ergebnisse der Flächenerhebung und Qualifizierung im Ortsteil Bühl